

2010

**Geschäftsbericht
der
Pro bAV
Pensionskasse AG**



Kennzahlen

	2010	2009
Beitragseinnahmen in Mio. Euro		
Posten I.1.a) der Gewinn- und Verlustrechnung	164,9	164,8
Versicherungsbestand		
- in Mio. Euro laufende Beiträge	162,2	162,6
- Anzahl der Verträge	158.459	153.940
Neuzugang		
- Anzahl der Verträge	9.943	10.441
- in Mio. Euro laufende Beiträge	12,2	12,7
- in Mio. Euro Einmalbeiträge	2,1	2,0
Abgang durch Storno		
- in Mio. Euro laufende Beiträge	12,1	14,5
- in Prozent des mittleren Jahresbestand (Stückzahl)	3,2	3,3
Leistungen zugunsten unserer Kunden in Mio. Euro	183,5	171,6
davon		
- ausgezahlte Leistungen in Mio. Euro	16,0	12,4
- Zuwachs der Leistungsverpflichtungen in Mio. Euro	167,5	159,2
Verwaltungskosten in % der Bruttobeiträge	3,5	3,6
Kapitalanlagen in Mio. Euro	732,2	608,4
- Nettoverzinsung des lfd. Geschäftsjahres in %	4,2	4,0
Bruttoüberschuss in Mio. Euro	10,2	9,9
Jahresüberschuss in Mio. Euro	0,0	0,2
Gezeichnetes Kapital in Mio. Euro	1,5	1,5
Eigenkapital in Mio. Euro	59,7	58,2

Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat	4
Vorstand.....	4
Lagebericht	5
Geschäfts- und Rahmenbedingungen.....	5
Versicherungswirtschaft erneut mit deutlichem Beitragswachstum	6
Entwicklung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2010	6
Unser Unternehmen	7
Kooperationen und Konsortialverträge.....	7
Konsequente Verbesserung der Geschäftsabläufe	8
Produktverbesserungen	8
Beherrschungsvertrag mit der AXA Konzern AG	9
Mitgliedschaft im Sicherungsfonds.....	9
Überblick über den Geschäftsverlauf 2010	10
Geschäftsergebnis.....	11
Risiken der zukünftigen Entwicklung.....	15
Sonstige Angaben	26
Nachtragsbericht	27
Ausblick und Chancen.....	27
Anlagen zum Lagebericht	29
Betriebene Versicherungsarten.....	29
Statistische Angaben.....	31
Gewinnverwendungsvorschlag	35
Jahresabschluss	36
Bilanz zum 31. Dezember 2010	36
Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010	39
Anhang.....	41
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	41
Angaben zu Bilanz.....	46
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	54
I.3.a.aa Erträge aus anderen Kapitalanlagen.....	54
Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer.....	56
Sonstige Angaben	66
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	70
Bericht des Aufsichtsrats	71
Impressum	73

Aufsichtsrat

Thomas Gerber

Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln

Dr. Patrick Dahmen

stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln

Wolfgang Hanssmann

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln
bis 31. Januar 2010

Dr. Markus Hofmann

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln
seit 23. Februar 2010

Vorstand

Dr. Peter Julius

Mathematik, Rechnungswesen und Kapitalanlagen

Rainald Meyer

Verwaltung, Projektmanagement und Organisation, Marktbeobachtung, Risikomanagement, Vertrieb und Kooperationen
bis 30. Juni 2010

Dr. Björn Achter

Verwaltung, Projektmanagement und Organisation, Marktbeobachtung, Risikomanagement, Vertrieb und Kooperationen
seit 1. Juli 2010

Lagebericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Das Geschäftsjahr 2010 stand im Zeichen einer weltweiten Konjunkturbelebung. Besonders die deutsche Wirtschaft ist im vergangenen Jahr wieder kräftig gewachsen. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes nahm das Bruttoinlandsprodukt (BIP) preisbereinigt um 3,6 % zu. Da 2010 allerdings mehr Arbeitstage hatte als das Vorjahr, ergibt sich nach der Bereinigung um Kalendereffekte eine etwas niedrigere Steigerungsrate von 3,5 %. Mit ihrem deutlichen Wachstum hat sich die deutsche Wirtschaft somit überraschend schnell von der stärksten Rezession der Nachkriegszeit erholt. Diese hatte im Jahr 2009 zu einem preisbereinigten Rückgang des BIP um 4,7 % geführt.

Als wichtige Stütze des konjunkturellen Aufschwungs erwies sich der Außenhandel. So nahmen die Exporte preisbereinigt um 14,2 % und die Importe um 13,0 % zu. Deutliche Wachstumsimpulse kamen aber auch aus dem Inland. Insbesondere in Ausrüstungen wurde mit 9,4 % deutlich mehr investiert als im Vorjahr. Allerdings waren hier 2009 auch die stärksten Rückgänge zu verzeichnen gewesen. Die privaten Konsumausgaben stiegen im Berichtsjahr preisbereinigt um 0,5 %, die staatlichen sogar um 2,2 %.

Die Entwicklung an den Finanzmärkten war erneut von Turbulenzen geprägt. Vor allem die 2010 bekannt gewordenen hohen Staatsdefizite Griechenlands und einiger anderer südeuropäischer Länder sowie Irlands erschütterten das Vertrauen vieler Anleger in die Staatspapiere dieser Länder und lösten teilweise sogar eine Spekulationswelle gegen sie aus. Demgegenüber waren deutsche Staatsanleihen als „sicherer Hafen“ verstärkt nachgefragt. Die Kehrsseite der weltweit hohen Nachfrage

nach deutschen Zinspapieren waren historisch niedrige Zinssätze, die der Versicherungswirtschaft die Kapitalanlage zu attraktiven Renditen erschwerten.

Der deutsche Arbeitsmarkt profitierte von der starken wirtschaftlichen Erholung. Im Durchschnitt des Jahres 2010 erbrachten rund 40,5 Millionen Erwerbstätige die deutsche Wirtschaftsleistung. Das waren 212.000 Personen oder 0,5 % mehr als ein Jahr zuvor. Damit erreichte die Zahl der Erwerbstätigen hierzulande einen neuen Höchststand. Die nach dem Schema der internationalen Arbeitsorganisation ILO (International Labour Organization) der Vereinten Nationen ermittelte Zahl der Erwerbslosen ging nach vorläufigen Schätzungen um 9,2 % auf 2,9 Millionen zurück.

Das gesamte Volkseinkommen erhöhte sich 2010 um 6,0 % auf 1,9 Billion Euro und verzeichnete damit den größten Zuwachs seit 1992. 1,3 Billion Euro entfielen auf die Arbeitnehmerentgelte (+ 2,6 %) und 641 Mrd. Euro auf die Unternehmens- und Vermögenseinkommen (+ 13,2 %). Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhte sich 2010 um 2,6 %. Auch die Sparquote der privaten Haushalte war im Berichtsjahr mit 11,4 % etwas höher als 2009 (11,1 %).

Der Verbraucherpreisindex für Deutschland ist im Jahresdurchschnitt 2010 um 1,1 % gestiegen. Damit lag die Jahresteuersatzrate zwar deutlich höher als im Vorjahr (+ 0,4 %). Im längerfristigen Vergleich seit 1999 war sie 2010 jedoch noch weit unter den jährlichen Teuerungsraten der meisten Jahre. Der für die Geldpolitik wichtige Schwellenwert von 2 % wurde sowohl im Jahresdurchschnitt als auch in den einzelnen Monaten für 2010 unterschritten.

Versicherungswirtschaft erneut mit deutlichem Beitragswachstum

Die deutsche Versicherungsbranche verzeichnete im Geschäftsjahr 2010 wiederum einen deutlichen Beitragsanstieg. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) geht von einem Zuwachs von 4,7 % auf 180 Mrd. Euro aus. Die Lebensversicherung einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds nahm dabei um 6,8 % auf 91 Mrd. Euro zu. Der Hauptgrund für dieses überdurchschnittliche Wachstum waren wie im Vorjahr die hohen Einmalbeiträge in der Lebens- und Rentenversicherung.

Im Berichtsjahr hat die deutsche Versicherungswirtschaft intensiv an weiteren Verbesserungen des Verbraucherschutzes gearbeitet. So hat sie unter anderem einen Verhaltenskodex entwickelt, um eine hohe Qualität beim Vertrieb von Versicherungsprodukten zu sichern. Diesem Verhaltenskodex sind auch die Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen des AXA Konzerns beigetreten.

Weitere wichtige Themen für die Branche waren das Niedrigzinsniveau und die grundlegende Reform des europäischen Versicherungsaufsichtsrechts Solvency II. Angesichts der anhaltenden Niedrigzinspolitik der Notenbanken und der daraus resultierenden niedrigen Erträge aus Kapitalanlagen fordert die Versicherungswirtschaft im Interesse der Kunden eine Rückkehr zu einem „normalen“ Zinsumfeld. Deutlichen Nachbesserungsbedarf sehen die Versicherer bei der Umsetzung von Solvency II und sprechen sich unter anderem für eine Vereinfachung bei der Berichterstattung sowie den Risikomodellen und dem Risikomanagement aus.

Entwicklung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2010

Die starke wirtschaftliche Erholung sorgt für ein gutes Umfeld für die Entwicklung der betrieblichen Altersversor-

gung (bAV). So wurde zum einen wieder mehr Personal eingestellt und die durchschnittliche Arbeitszeit stieg deutlich an. Zum anderen konnten die Unternehmen an ihrem qualifizierten und eingearbeiteten Personal festhalten und nur vorübergehend auf Kurzarbeit ausweichen.

Es zeichnet sich ab, dass die Löhne im Jahr 2010 nach der durch Zurückhaltung geprägten Krisenzeit bereits wieder deutlich stärker gestiegen sind. Teilweise gab es bereits Vereinbarungen mit kräftiger Zunahme der Entgelte. Zudem profitieren Arbeitnehmer in vielen Wirtschaftszweigen davon, dass die Effektivverdienste mit der Rückführung der Kurzarbeit und anderer krisenbedingter Arbeitszeitverkürzungen wieder zu einem normalen Niveau zurückkehren.

Die vorteilhafte Arbeitsmarktentwicklung und die steigenden Entgelte begünstigen auch den privaten Verbrauch. Trotz eines nachholenden Konsums ist feststellbar, dass auch die betriebliche Altersversorgung von der wirtschaftlichen Entwicklung in 2010 profitiert hat.

Insgesamt stieg im Markt in den Durchführungswegen Direktversicherung, Rückdeckungsversicherung und Pensionskasse der Neuzugang – gemessen an neuabgeschlossenen laufenden Beiträgen – leicht um 2,9 %, während die Einmalbeiträge deutlich um 29,1 % zunahm. In den einzelnen Durchführungswegen verlief die Neugeschäftsentwicklung dabei unterschiedlich.

Insbesondere bei der Direktversicherung entwickelte sich der eingelöste Neuzugang gegenüber dem Vorjahr mit einem Zuwachs bei den Stückzahlen um 9,7 % und bei den neu abgeschlossenen laufenden Beiträgen um 7,8 % – nach einem Rückgang im Vorjahr – sehr erfreulich. Die Einmalbeiträge stiegen sogar überdurchschnittlich um 82,1%.

Die Rückdeckungsversicherung konnte im Neuzugang nach Stückzahlen um

11,6 % zulegen, während sich der neu-abgeschlossene laufende Beitrag um 2,2 % gegenüber dem Vorjahr reduzierte. Auch hier nahmen die Einmalbeiträge mit einem Plus von 20,2 % überdurchschnittlich zu.

Die Pensionskassen haben in 2010 gegenüber dem Vorjahr 1,7 % weniger neue Verträge abgeschlossen, wobei der neuabgeschlossene laufende Beitrag jedoch um 2,8 % gesteigert werden konnte. Die Einmalbeiträge entwickelten sich gegenüber dem Vorjahr mit 15,0 % rückläufig.

Unser Unternehmen

Die Pro bAV Pensionskasse ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der AXA Konzern AG und Teil eines der renommiertesten und größten Finanzdienstleistungsunternehmen der Welt. Mit ihren sehr guten Ratings bei anerkannten Agenturen wie Standard & Poor's, Fitch und Moody's bietet die Finanzstärke der Muttergesellschaft AXA ein Höchstmaß an Sicherheit für ihre Kunden, von der auch die Pro bAV Pensionskasse profitiert.

Trotz guter Rahmenbedingungen konnte die Pro bAV Pensionskasse insgesamt im Neugeschäft nicht an der positiven Entwicklung des bAV-Marktes partizipieren, welche insbesondere auf den Erfolg der Direktversicherung zurückzuführen ist.

Die Pro bAV Pensionskasse konnte den Versicherungsbestand in 2010 bei gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändertem Neugeschäft und rückläufigen Abgängen um 2,9 % auf insgesamt 158.459 Policen steigern. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen entgegen der Entwicklung im Pensionskassenmarkt (-1,1 %) um 0,1 %. Der Marktanteil konnte um 0,1% auf 5,9 % ausgebaut werden.

Das gesamte Neugeschäft ging – gemessen in laufenden Beiträgen - gegenüber 2009 um 3,8 % zurück.

Die Pro bAV Pensionskasse gehört weiterhin zu den größten deutschen Wettbewerbspensionskassen. Ihre Produktpalette ist breit ausgerichtet und dadurch für eine Vielzahl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern interessant. Die Gesamtverzinsung der Pro bAV Pensionskasse bietet zudem eine attraktive Anlage von arbeitgeber – und arbeitnehmerfinanzierter Beiträgen in einer betrieblichen Altersversorgung.

Das Produktangebot reicht von fondsgebundenen bis zu klassischen Rentenversicherungen. In der fondsgebundenen Rentenversicherung können unsere Kunden ihre Beiträge in einer breiten Auswahl von konservativen bis renditeorientierten Fonds investieren. Sicherheitsorientierte Kunden können unsere konventionelle Rentenversicherung wählen, die in einen klassischen Deckungsstock investiert. Zusätzlich besteht in der konventionellen Rentenversicherung die Möglichkeit, einen Hinterbliebenenschutz für Witwen/Witwer und Waisen einzuschließen. Beide Produkte können auch mit einer Berufsunfähigkeitsabsicherung kombiniert werden. Flexible Zuzahlungen während der Beitragszahlung runden die Produkte ab. Das Produktspektrum der Pro bAV Pensionskasse bietet somit die passenden Vorsorgemöglichkeiten für alle Kunden.

Kooperationen und Konsortialverträge

In der strategischen Positionierung der Pro bAV Pensionskasse hat AXA bei der Gründung im Jahr 2002 bewusst einen neutralen Namen für ihre Tochtergesellschaft gewählt, um gleichzeitig als Dienstleister und als Produktgeber für andere Versicherer, die keine eigene Pensionskasse anbieten oder gründen wollten, aufzutreten. Als offene Pensionskasse kooperiert unsere Gesellschaft seit Jahren mit namhaften Versicherern und Finanzdienstleistern. Sie kann dabei mit hoher Qualität und gutem Service nachhaltig überzeugen.

Insbesondere die in einem Konsortium mit der Deutsche Ärzteversicherung AG und der Deutschen Apotheker und Ärztebank e.G. bestehende Kooperation mit der Tarifgemeinschaft der Gesundheitsberufe

- Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen für Arzthelferinnen/Medizinische Fachangestellte (AAA),
- Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen für Zahnmedizinische Fachangestellte und Zahnarzthelferinnen (AAZ) und
- Verband medizinischer Fachberufe e.V.

ist hierbei zu erwähnen. Unter dem Produktnamen GesundheitsRente besteht seit 2002 eine mögliche Branchenlösung für alle Gesundheitsberufe, die von den Tarifparteien und Standesorganisationen (Kammern und Verbände) der Ärzte-, Zahn- und Tierärzteschaft empfohlen wird. Mit der GesundheitsRente können die bAV-Tarifverträge für das ärztliche, zahn- und tierärztliche Praxispersonal umgesetzt werden.

Durch Konsortialprodukte erschließt sich die Pro bAV Pensionskasse Zugangswege zu weiteren Kundengruppen in der betrieblichen Altersversorgung.

Konsequente Verbesserung der Geschäftsabläufe

Prozessoptimierungen und somit die Zufriedenheit von Vertriebspartnern und Endkunden nehmen bei der Pro bAV Pensionskasse einen besonderen Stellenwert ein. Bearbeitungsqualität und Schnelligkeit haben dabei eine besonders hohe Priorität.

So hat die Pro bAV Pensionskasse in 2010 polizierungsfähige Neuanträge innerhalb einer durchschnittlichen Bearbeitungszeit von nur einem Arbeitstag bearbeitet. Die Durchlaufzeiten für die übrigen Bestandsvorgänge konnten mit einer durchschnittlichen Bearbeitungs-

zeit von fünf Arbeitstagen ebenfalls weiter verkürzt werden. Dies ist zum einen das Ergebnis einer konsequenten Optimierung der Geschäftsabläufe, ergänzt um die Umstellung der Briefschreibung auf einen Direktversand sowie um Verbesserungen an der Postversandsteuerung. Des Weiteren ist es die Folge einer stetigen Weiterbildung der Mitarbeiter, die im Jahr 2010 im Rahmen einer Qualifizierungsoffensive intensiv ihr Wissen in Detailthemen der betrieblichen Altersversorgung erweitert haben.

Die sehr zügige Bearbeitung der Bestandsvorgänge und auch die konsequente Bearbeitung offener Vorgänge und Außenstände haben zu einer weiteren Verbesserung der Beitragsaußenstandsquote auf nunmehr 1,0 % beigetragen.

Produktverbesserungen

Neben den erläuterten prozessualen Verbesserungen wurden im Jahr 2010 auch die Annahmerichtlinien für das Kollektivgeschäft überarbeitet. Die angepassten Annahmerichtlinien sind transparent und wettbewerbsfähig und bieten dem Vermittler eine gute Basis für die Akquisition.

In der fondsgebundenen Rentenversicherung wurde die angebotene Fondspalette für unsere Kunden noch attraktiver gestaltet. Kunden, die einen neuen Vertrag direkt bei der Pro bAV Pensionskasse abschließen, haben nunmehr die Möglichkeit, aus 26 Fonds ihren Fonds für die Kapitalanlage auszuwählen.

Die Berufsunfähigkeitsabsicherung haben wir neu positioniert, indem innerhalb der bestehenden Berufsgruppen eine Differenzierung anhand von tätigkeitsbezogenen Fragen erfolgt. Durch diese zusätzliche Risikodifferenzierung können wir unseren Kunden einen risikoadäquaten und in vielen Fällen günstigeren Beitrag als bisher anbieten.

Beherrschungsvertrag mit der AXA Konzern AG

Der am 15. Mai 2003 mit der AXA Konzern AG abgeschlossene Beherrschungsvertrag verpflichtet die AXA Konzern AG als 100-prozentige Muttergesellschaft der Pro bAV Pensionskasse zur Verlustübernahme gemäß § 302 Abs.1 des Aktiengesetzes (AktG). Damit sind mögliche Verluste der Pro bAV Pensionskasse durch die starke Muttergesellschaft abgesichert.

Mitgliedschaft im Sicherungsfonds

Die Kundenpräferenzen zielen aufgrund der negativen Erfahrungen durch die Finanzmarktkrise in Richtung einer verlässlichen und sicheren Finanzanlageform. Die Pro bAV Pensionskasse ist freiwilliges Mitglied im Sicherungsfonds für die Lebensversicherer (Protector Lebensversicherungs-AG) und bietet ihren Kunden somit eine zusätzliche Sicherheit auch für den unwahrscheinlichen Fall einer Insolvenz.

Überblick über den Geschäftsverlauf 2010

Am Jahresende 2010 verfügte unsere Gesellschaft über einen Versicherungsbestand von 158.459 Verträgen – das sind 4.519 Verträge (+ 2,9 %) mehr als ein Jahr zuvor – mit gebuchten Beitragseinnahmen von 164,9 Mio. Euro. Die Beitragseinnahmen sind dabei gegenüber dem Jahr 2009 geringfügig gestiegen. Der Markt war hingegen leicht rückläufig (- 1,1 %), so dass wir unseren Marktanteil weiter um 0,1 Prozentpunkte auf 5,9 % ausbauen konnten.

Ähnlich wie im Markt reduzierte sich der Neuzugang im Berichtsjahr leicht auf 9.943 Verträge (2009: 10.441 Verträge) mit statistischen laufenden Beiträgen von 12,2 Mio. Euro (- 3,8 %).

Die Bestandsstornoquote sank – bezogen auf die Stückzahl - im Jahr 2010 von 3,3 % auf 3,2 %. Der Versicherungsbestand blieb mit 162 Mio. Euro (- 0,2 %) nahezu konstant.

Die Provisionsaufwände sanken um 29,1 % von 11,7 Mio. Euro auf 7,1 Mio. Euro.

Die Provisionen wurden wie im Vorjahr teilweise, begrenzt auf die nicht aktivierten Abschlusskosten, durch Beteiligung der Rückversicherer an den Abschlusskosten im Rahmen einer Quotenrückversicherung abgedeckt. Im Gegenzug werden die Rückversicherer in den kommenden Geschäftsjahren an Erträgen aus der Amortisation von Abschlusskosten ebenso wie an Erträgen und Aufwendungen aus dem Risikoverlauf entsprechend ihren Anteilen beteiligt.

Aufgrund geringerer Amortisation der in den Vorjahren gegenüber Kooperationspartnern aktivierten Provisionsteile sank die Abschlusskostenquote in Prozent der gesamten Beitragssumme des Neugeschäftes auf 4,3 % (2009: 5,3 %). Um die vorgenannten Aktivierungen und Amortisationen bereinigt betrug die Abschlusskostenquote 4,1 % (2009: 4,3 %). Die Verwaltungskostenquote hat sich mit 3,5 % gegenüber dem Vorjahr (3,6%) leicht verbessert.

Die Nettoverzinsung aus unseren Kapitalanlagen konnte im Berichtsjahr mit 4,2 % (2009: 4,0 %) gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Aufgrund der erwarteten weiteren Verlängerung der Lebenserwartung führten wir entsprechend den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung für nicht nach aktuellen Rechnungsgrundlagen kalkulierte Rentenversicherungen den Deckungsrückstellungen zusätzlich 0,5 Mio. Euro (2009: 0,5 Mio. Euro) zu.

Insgesamt weist die Pro bAV Pensionskasse ein Ergebnis aus dem operativen Geschäft in Höhe von 37 Tsd. Euro (2009: 153 Tsd. Euro) aus.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung haben wir im Berichtsjahr 10,2 Mio. Euro (2009: 9,7 Mio. Euro) zugeführt. Diese Zuführung ist ausreichend, um für den Versicherungsbestand der Pro bAV Pensionskasse die für das Jahr 2010 deklarierten Überschussanteile zuzuteilen und den Schlussüberschussanteilsfonds weiter zu erhöhen. Die Überschussbeteiligung für 2011 blieb gegenüber dem Jahr 2010 im Wesentlichen unverändert.

Geschäftsergebnis

Marktübersicht

Nach einer vorläufigen Marktübersicht des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), welche die Daten von 25 (Vorjahr 26) überwiegend in den zurückliegenden Jahren neu gegründeten Pensionskassen berücksichtigt, lagen die gebuchten Bruttobeiträge 2010 mit 2,8 Mrd. Euro um 1,1 % niedriger als im Vorjahr. Gleichzeitig blieb der Bestand an statistischen laufenden Jahresbeiträgen mit 2,7 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau. Die statistische Versicherungssumme der ausgewerteten Pensionskassen erhöhte sich um 0,6 % auf 68,4 Mrd. Euro. Anzahlmäßig nahm der Vertragsbestand um 2,9 % auf 3,4 Mio. Stück zu.

Der gesamte Neuzugang im Pensionskassenmarkt ging im Berichtsjahr um 1,7 % in der Anzahl und um 0,3 % in der statistischen Summe zurück. Der Neuzugang an laufenden Beiträgen stieg um 2,8 % auf 163,4 Mio. Euro, während der Einmalbeitrag um 15,0 % auf 111,7 Mio. Euro zurückging.

Die aus dem Neuzugang resultierende Beitragssumme – definiert als laufender Jahresbeitrag multipliziert mit der Beitragszahlungsdauer zuzüglich der Einmalbeiträge – betrug im Berichtsjahr 4,5 Mrd. Euro (- 1,5 %).

Beitragseinnahmen

Im Berichtsjahr stiegen die Bruttobeitragseinnahmen der Pro bAV Pensionskasse leicht um 0,1 Mio. Euro auf 164,9 Mio. Euro. Bei einer um 1,1 % rückläufigen Marktentwicklung steigerte unsere Gesellschaft damit ihren Marktanteil von 5,8 % auf 5,9 %. Vom gesamten Beitragsvolumen entfielen 2,3 Mio. Euro auf Einmalbeiträge. Die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) erhöhten sich auf 4,2 Mio. Euro (2009: 3,3 Mio. Euro).

Kapitalanlageergebnis

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – betrug 28,1 Mio. Euro (2009:

22,3 Mio. Euro) und erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 26,4 %. Dabei nahmen die laufenden Erträge um 21,3 % auf 27,7 Mio. Euro (2009: 22,9 Mio. Euro) zu. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden Verluste in Höhe von - 85 Tsd. Euro (2009: - 548 Tsd. Euro) realisiert, die jedoch durch Gewinne in Höhe von 1.012 Tsd. Euro (2009: 3.039 Tsd. Euro) mehr als kompensiert wurden.

In 2010 wurden keine außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen vorgenommen (2009: 2.667 Tsd. Euro). Die Abschreibungen im Vorjahr betrafen im Wesentlichen Aktienfonds.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen - berechnet nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft – erhöhte sich auf 4,2 % (2009: 4,0 %).

Kostenverlauf

Die gesamten Abschluss- und Verwaltungskosten betrugen 20,7 Mio. Euro (2009: 26,4 Mio. Euro). Dabei lag die Verwaltungskostenquote mit 3,5 % der Beitragseinnahmen leicht unter der Vorjahresquote (3,6 %), während die Abschlusskostenquote mit 4,3 % der gesamten Beitragssumme des Neugeschäftes auf Vorjahresniveau blieb.

Leistungen für unsere Kunden

Im Berichtsjahr wandten wir 5,1 Mio. Euro für Leistungen an unsere Kunden auf. Weitere 11,3 Mio. Euro wurden für Rückkäufe gezahlt. Die Rückstellungen für Leistungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern (Deckungsrückstellung, Rückstellung für Beitragsrückerstattung und sonstige versicherungstechnische Rückstellungen) erhöhten sich um 167,3 Mio. Euro auf 846,4 Mio. Euro.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Bei der Pro bAV Pensionskasse wird die laufende Verzinsung (Garantieverzinsung plus Zinsüberschussanteil) für das Jahr 2011 unverändert 4,5 % betragen; einschließlich des Schluss-

gewinnanteils ergibt sich eine Gesamtverzinsung von bis zu 4,9 %.

Die Überschussanteilsätze für die einzelnen Tarife sind im Anhang auf den Seiten 56 bis 65 dargestellt.

Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit

Der Rohüberschuss wurde für eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 10,2 Mio.

Euro (2009: 9,7 Mio. Euro) sowie in Höhe von 0,4 Mio. Euro (2009: 0,4 Mio. Euro) für Direktgutschriften verwendet.

Die Pro bAV Pensionskasse weist einen Jahresüberschuss in Höhe von 37 Tsd. Euro aus, der zusammen mit dem Gewinnvortrag von 3 Tsd. Euro vorge tragen werden soll.

Eigenkapitalausstattung

Die Eigenkapitalausstattung stellt sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt dar:

in Tsd. Euro

	2010	2009
Gezeichnetes Kapital	1.500	1.500
Kapitalrücklage	56.550	56.550
Darin enthalten:		
Organisationsfonds	50	50
Gewinnrücklage	1.595	
Bilanzgewinn	40	153
Stand am Ende des Geschäftsjahres	59.685	58.203

Versicherungsbestand

Im Berichtsjahr blieb der Bestand an statistisch laufendem Beitrag mit 162,2 Mio. Euro (- 0,2 %) nahezu unverändert, die statistische Versicherungssumme ging um 0,6 % auf 4.234,5 Mio. Euro zurück. In der Anzahl nahm der Bestand um 4.519 auf 158.459 Stück (+2,9 %) zu.

Neuzugang

Im Berichtsjahr wurden 9.943 neue Verträge abgeschlossen. Der neu abgeschlossene laufende Jahresbeitrag verringerte sich um 3,8 % auf 12,2 Mio. Euro; der Einmalbeitrag stieg um 6,5 % auf 2,1 Mio. Euro. Die Versicherungssumme des Neuzuganges ging um 10,6 % auf 281,2 Mio. Euro zurück.

Die aus dem Neuzugang resultierende Beitragssumme – definiert als laufender Jahresbeitrag multipliziert mit der Beitragszahlungsdauer zuzüglich der Einmalbeiträge – betrug im Berichtsjahr 0,4 Mrd. Euro (- 8,3 %).

Abgang

Im Geschäftsjahr 2010 gab es insgesamt 5.733 Abgänge (+ 2,1 %) mit einem statistisch laufenden Beitrag von 13,0 Mio. Euro (- 13,3 %) und 320,0 Mio. Euro (- 15,4 %) statistischer Versicherungssumme. Der überwiegende Teil hiervon entfiel mit 7,8 Mio. Euro statistisch laufenden Beiträgen auf Beitragsfreistellungen.

Auf die vertragsmäßigen Abläufe entfielen 467 Tsd. Euro und auf die Abgänge durch Tod 108 Tsd. Euro laufender Beitrag. Die vorzeitigen Abgänge (Rückkäufe, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen sowie sonstige vorzeitige Abgänge) verringerten sich auf 12,1 Mio. Euro (2009: 14,5 Mio. Euro) laufenden Beitrag. Die Stornoquote (vorzeitiger Abgang im Verhältnis zum mittleren Bestand bezogen auf die Stückzahl) betrug 3,2 % (2009: 3,3 %).

Kapitalanlagebestand wächst um 20,2 % auf 731,2 Mio. Euro

Im Laufe des Jahres 2010 hat sich die Situation auf den internationalen Kapitalmärkten zunehmend entspannt. Das vergangene Jahr war jedoch geprägt von den Sorgen um die Zahlungsfähigkeit einiger europäischer Länder. Die Schuldenkrise in der Eurozone spiegelte sich vor allem in einem deutlich gesunkenen Zinsniveau und der entsprechenden Wertsteigerung der festverzinslichen Wertpapiere wider. Dem entgegen stiegen die Risikoaufschläge vereinzelter Rentenpapiere und glichen zum Teil die genannte Wertsteigerung aus.

Im vergangenen Geschäftsjahr blieben die Leitzinsen im US-Raum wie im Vorjahr unverändert bei Null bis 0,25 %. Im Euro-Raum blieb der Leitzinssatz der Europäischen Zentralbank ebenfalls unverändert bei 1 %. Der Zinssatz für 10-jährige Bundesanleihen erreichte im August mit 2,1 % seinen historischen Tiefstand und stieg allerdings bis Ende Dezember bereits wieder auf ein Niveau von rund 3 % an.

Die Pro bAV Pensionskasse nutzte die Vorteile als Unternehmen eines internationalen Versicherungskonzerns, um die zur Verfügung stehenden Mittel in

Kapitalanlagen mit attraktiven Konditionen zu investieren.

Die Pro bAV Pensionskasse verfolgte bewusst eine konservative Anlagepolitik und verfügte insbesondere über Staatsanleihen sowie einen hohen Anteil gesicherter festverzinslicher Papiere, die zusammen mehr als 90 % des gesamten Kapitalanlagenbestandes der Pro bAV Pensionskasse ausmachten.

Der Bestand an Kapitalanlagen stieg bei unserer Gesellschaft im Jahr 2010 um 20,2 % auf 731,2 Mio. Euro. Den Schwerpunkt bildeten weiterhin festverzinsliche Wertpapiere sowie Schuld-scheindarlehen und Namenspapiere mit 96 %.

Im Geschäftsjahr 2010 belief sich der Bestand einer von unserer Muttergesellschaft AXA, Paris, ausgegebenen Schuldverschreibung auf 15,0 Mio. Euro und wurde gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Der Bilanzausweis der Schuldverschreibung erfolgt unter Ausleihungen an verbundene Unternehmen.

Struktur der Kapitalanlagen

In Tsd. Euro

	Buch- werte 2010	Anteil am Be- stand	Zeit- werte 2010	Buch- werte 2009	Anteil am Be- stand	Zeit- werte 2009
Struktur der Kapitalanlagen						
- Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15.000	2,1 %	16.324	15.000	2,5 %	16.379
- Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	52.587	7,2 %	51.148	52.105	8,6 %	50.282
- Inhaberschuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	179.457	24,5 %	168.874	136.419	22,4 %	130.175
- sonstige Ausleihungen	484.193	66,2 %	505.732	397.577	65,3 %	409.019
- Einlagen bei Kreditinstituten	-	-	-	7.300	1,2 %	7.300
Summe	731.237	100 %	742.078	608.401	100 %	613.155

Bei einem Bruttozugang von insgesamt 170,8 Mio. Euro (2009: 235,2 Mio. Euro) bildeten die Rentenpapiere mit 146,8 Mio. Euro oder 85,9 % wieder

den Schwerpunkt unserer Neuanlagen. Ihr Bestand betrug 701,8 Mio. Euro oder 96,0 % der gesamten Kapitalanlagen

Struktur der Zugänge

In Tsd. Euro

	Zugänge	Abgänge	Netto- zugang
- - Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	26.951	26.469	482
- Inhaberschuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	53.216	10.178	43.038
- Namensschuldverschreibungen	40.000	-	40.000
- Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	50.500	4.000	46.500
- Übrige Ausleihungen	116	0	116
- Einlagen bei Kreditinstituten	0	7.300	-7.300
Summe	170.783	47.947	122.836

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert beliefen sich zum 31. Dezember 2010 auf + 10,8 Mio. Euro (2009: + 4,8 Mio. Euro) und entfielen nahezu vollständig auf Schuldscheindarlehen und festverzinsliche Wertpapiere. Die Reserveerhöhung gegenüber dem Vorjahr resultierte aus der Absenkung der Zinsen am Rentenmarkt. Die

se führte zu höheren Kursen bei den im Bestand befindlichen Rententiteln.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Die Bestände der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice haben sich gegenüber dem Vorjahr um 39,5 Mio. Euro oder 40,1 % auf 138,0 Mio. Euro erhöht.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Dementsprechend kommen insbesondere in der Berichterstattung über die Risiken und die künftige Entwicklung der Pro bAV Pensionskasse allein unsere Annahmen und subjektiven Ansichten zum Ausdruck.

Wie durch § 64 a VAG gefordert, verfügen wir über ein der Größe unserer Gesellschaft angemessenes Risikomanagementsystem.

Als Risiko wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles verstanden. Dies schließt die Risikodefinition des Deutschen Rechnungslegungsstandards zur Risikoberichterstattung (DRS 5) ein, innerhalb dessen Risiken als negative künftige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage im Vergleich zur Situation am Bilanzstichtag definiert sind. Grundsätzlich kann zwischen folgenden Risiken unterschieden werden:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Risiken aus Kapitalanlagen,
- operationale und sonstige Risiken.

Im Folgenden werden unsere Organisationseinheiten des Risikomanagements und der Risikomanagementprozess aufgezeigt. Darüber hinaus wird unsere Risikosituation im Wesentlichen entsprechend dem Deutschen Rechnungslegungsstandard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) dargestellt.

Organisationseinheiten des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Pro bAV Pensionskasse ist in das konzernweite Risikomanagementsystem der AXA Deutschland eingebunden.

Aufgrund der Komplexität des Versicherungsgeschäftes ist die Risikomanagementfunktion der Pro bAV Pensionskasse auf verschiedene Organisationseinheiten und Gremien verteilt. Kontrollgremium ist der Aufsichtsrat als den Vorstand überwachendes Organ. Der Vorstand wie auch das Risikokomitee als Gremium des Gruppenvorstandes sind zuständig für die risikopolitische Ausrichtung der Pro bAV Pensionskasse sowie die Implementierung eines funktionierenden angemessenen Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung. Darüber hinaus existiert die Risikorunde als zentrales Kommunikationsgremium für Risikothemen auf Geschäftsbereichsebene und das Compliance and Operational Risk Committee als zentrales Kommunikationsgremium für Themen zu Compliance- und operationalen Risiken. Zusätzlich werden risikorelevante Themen in diversen Spezialgremien, wie zum Beispiel dem Business Continuity Management Committee und dem Asset Liability Committee, besprochen.

Zur Risikomanagementfunktion gehörende Organisationseinheiten sind der Bereich Value & Risk Management (zentrales Risikomanagement), die Risikoverantwortlichen für die Steuerung und Kontrolle der Risiken in ihrem jeweiligen Unternehmensbereich (dezentrales Risikomanagement), der dezentrale Risikomanager pro Ressort für die Koordination aller risikorelevanter Themen innerhalb des Ressorts und der Verantwortliche Aktuar sowie die interne Revision als unabhängige Prüfinstanz.

Der Chief Risk Officer der AXA Deutschland stellt die zeitnahe Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an

das Risikokomitee innerhalb der Gre-
miensitzungen bzw. ad hoc sicher.

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der Pro bAV Pensionskasse erfolgt unter Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und innerbetrieblicher Vorgaben. Der Risikomanagementprozess der Pro bAV Pensionskasse setzt sich aus Risiko-identifikation, Analyse und Bewertung, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und Kommunikation/Berichterstattung zusammen.

Risikoidentifikation: Die vollständige Erfassung aller Risiken erfolgt in Form von Risikopolicen. Hierbei werden die identifizierten wesentlichen Risiken inklusive deren aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen dokumentiert. Die regelmäßige Risikoidentifikation erfolgt innerhalb der mindestens quartalsweise stattfindenden Risikogremiensitzungen, durch die Aktualisierung der Risikopolicen und im Rahmen der strategischen Planung. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Ad-hoc-Berichterstattung direkt an das zentrale Risikomanagement. Risiken neuer Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte werden im Rahmen des standardisierten Product Approval Process (PAP) von dem Bereich Value & Risk Management unabhängig auf alle wesentlichen internen und externen Risikoeinflussfaktoren untersucht sowie deren Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil bewertet. Des Weiteren gibt es zur Identifikation operationaler Risiken einen jährlichen Risikoerhebungsprozess auf Basis einer Befragung der Vorstandsmitglieder und des Top Managements und einer Bewertung von den jeweiligen operativen Ansprechpartnern.

Risikoanalyse und Bewertung: Alle wesentlichen quantifizierbaren Risiken im Sinne des Solvency II Ansatzes werden mit Hilfe der Methodik eines ökonomischen Risikokapitalmodells bewertet. Für alle anderen wesentlichen Risiken erfolgt eine qualitative Einschätzung und zum Teil eine quanti-

tative Bewertung außerhalb des Risiko-
kapitalmodells.

Risikosteuerung: Unter Risikosteuerung wird die Umsetzung von konkreten Maßnahmen zur Bewältigung der Risikosituation der Pro bAV Pensionskasse zusammengefasst. Dazu zählen Risikovermeidung, Risikominderung, Risikoabsicherung und Risikoweitergabe sowie das Tragen bzw. die bewusste Inkaufnahme von Risiko. Die Entscheidung, welche Maßnahme im speziellen Fall durchgeführt wird, erfolgt durch Abwägung des Risiko-/Ertragsprofils sowie durch Beachtung der Risikotragfähigkeit bzw. der Bereitschaft des Vorstandes, bestimmte Risiken zu übernehmen.

Risikoüberwachung und Kommunikation/Berichterstattung: Die Risikoüberwachung erfolgt im Rahmen des Risikomanagements, zum Beispiel durch Nachverfolgung von Frühwarnindikatoren. Neben der Ergebnisberichterstattung zum ökonomischen Risikokapital wird auf Konzernebene regelmäßig ein Risikobericht verfasst, der den Vorständen der Versicherungsgesellschaften vorgelegt und an das dezentrale Risikomanagement, das Audit Committee und die Aufsichtsbehörde übermittelt wird. Zusätzlich sind sofortige Berichterstattungspflichten, bspw. bei Erreichen definierter Schwellenwerte, implementiert. Risikorelevante Themen werden darüber hinaus im Rahmen des quartalsweise zusammenkommenden Risikokomitees besprochen, die zuvor innerhalb der ebenfalls quartalsweise stattfindenden Risikogremiensitzungen „Risikorunde“ und „Compliance and Operational Risk Committee“ diskutiert worden sind.

Versicherungstechnische Risiken

Die Pro bAV Pensionskasse betreibt konventionelle und fondsgebundene Rentenversicherungen, jeweils mit der Möglichkeit der Absicherung der Berufsunfähigkeit. Bei der konventionellen Rentenversicherung besteht weiterhin die Möglichkeit, Hinterbliebene abzuschern.

Die spezifischen Risiken hieraus aus Unternehmenssicht sind biometrische Risiken, Risiken aus Kundenverhalten sowie Kosten- und Zinsgarantierisiken. Ferner bestehen noch spartenspezifische Risiken aus Rechtsprechung und Gesetzgebung.

Biometrische Risiken

Biometrische Risiken entstehen aus Abweichungen des tatsächlich beobachteten Risikoverlaufs zu den Kalkulationsannahmen.

Sinkende Sterblichkeiten, bewirkt zum Beispiel durch verbesserte medizinische Versorgung, führen bei Rentenversicherungen zu zusätzlichen Leistungen. Eine Erhöhung der Sterblichkeit, etwa hervorgerufen durch Epidemien, hätte wiederum einen gegenläufigen Effekt. In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung führen Abweichungen von den eingerechneten Versicherungsereignissen zu den tatsächlichen Ereignissen zu Risiken. Hier gehen die Risiken neben medizinischen und juristischen Veränderungen oft auch auf soziale und konjunkturelle Ursachen zurück.

Die Pro bAV Pensionskasse steuert biometrische Risiken durch ihre Produktgestaltung, Zeichnungspolitik und Rückversicherungsverträge. Im Rahmen des Prozesses zur Gestaltung neuer bzw. in Anpassung bestehender Produkte werden Risiken identifiziert, bewertet und es wird, sofern notwendig, eine Anpassung der Produktkalkulation vorgenommen. Durch die Zeichnungspolitik wird eine risikogerechte Tarifierung sichergestellt. Je nach Ergebnis der medizinischen und finanziellen Risikoprüfungen wird dem Kunden nur unter Akzeptanz eines Beitragszuschlages bzw. eines Risikoausschlusses ein Versicherungsvertrag angeboten. Bei Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen wird das biometrische Risiko durch die Leistungsprüfung auf die vertraglichen Zusagen beschränkt. Hierbei wird zum Einen ausführlich geprüft, ob der Leistungsfall eingetreten ist, zum Anderen werden Hilfestellungen für eine schnelle Rückkehr des

Versicherungsnehmers in das Berufsleben erteilt.

Für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden die bei Vertragsabschluss aktuellen von der Aufsichtsbehörde bzw. der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlenen Sterbetafeln bzw. Invalidisierungs- und Reaktivierungstafeln verwendet. Alle in den Versicherungsverträgen zugesagten Leistungen werden dem Grundsatz der Vorsicht entsprechend berücksichtigt. Durch regelmäßige aktuarielle Analysen wird ein möglicher Anpassungsbedarf bei der Deckungsrückstellung frühzeitig erkannt. Mit Ausnahme der Teilbestände mit veralteten Rechnungsgrundlagen werden die verwendeten Wahrscheinlichkeitstafeln von der Aufsichtsbehörde und der DAV als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen und enthalten nach Einschätzung des verantwortlichen Aktuars für die Gesellschaft angemessene Sicherheitsspannen. Für den Bestand an Rentenversicherungen, die nicht nach der aktuellen Sterbetafel DAV 2004 R kalkuliert sind, wurden unter Berücksichtigung der aktuellen Empfehlungen der DAV im Jahr 2010 die Deckungsrückstellungen verstärkt. Die Entwicklung der Sterblichkeit und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten wird auch weiterhin laufend analysiert.

Risiken aus Kundenverhalten

Risiken aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern resultieren vor allem aus dem Stornorisiko und dem Risiko auf Grund des Kapitalwahlrechts bei Rentenversicherungen.

Die Stornoquoten in der Pro bAV Pensionskasse und in der Branche werden permanent beobachtet. Insbesondere wird derzeit eine Überwachung des Stornoverhaltens als Folge der Finanzmarktkrise verstärkt durchgeführt. Die Veränderung der Stornoquoten war in der Vergangenheit jedoch gering, so dass das resultierende Risiko als niedrig einzuschätzen ist. Jedoch kann ein höheres oder niedrigeres Storno in realistischem Ausmaß bei den fondsge-

bundenen Rentenversicherungen einen Einfluss auf die Jahresergebnisse haben. So erhält die Pensionskasse bei fondsgebundenen Rentenversicherungen von Fondsgesellschaften teilweise Vergütungen von Verwaltungsgebühren. Diese beeinflussen die Höhe des Rohüberschusses und damit im Endeffekt auch die Höhe der deklarierten Überschussanteile. Im Falle eines deutlich erhöhten Stornos würden die Fondsguthaben niedriger ausfallen mit entsprechender Verminderung des Rohüberschusses.

Bei anwartschaftlichen Rentenversicherungen hat der Kunde zum Zeitpunkt der Verrentung ein Kapitalwahlrecht. Dieses Risiko wird durch die Produktgestaltung beschränkt. Das angenommene Kundenverhalten wird bei der Verstärkung der Deckungsrückstellung bei Rentenversicherungen mit älteren Rechnungsgrundlagen berücksichtigt. Derzeit wird das Risiko auf Grund des Kapitalwahlrechtes als gering betrachtet. Es könnte aber steigen, falls sich herausstellt, dass sich das Kundenverhalten systematisch ändert. Aus diesem Grund erfolgt eine regelmäßige Überwachung des Kundenverhaltens.

Kostenrisiko

Das Kostenrisiko besteht darin, dass die tatsächlichen Kosten durch die einkalkulierten Kosten dauerhaft nicht finanziert werden können. Die Überwachung des Kostenrisikos erfolgt durch ein umfassendes Kostencontrolling.

Zinsgarantierisiko

Das professionelle Management der Zinsgarantien stellt eine Kernherausforderung im Rahmen des Asset-Liability-Managements dar. Sowohl die derzeitige Nettoverzinsung der Kapitalanlagen als auch die im Rahmen der Unternehmensplanung erwartete Rendite für die Folgejahre im Sinne von § 5 Abs. 3 der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) liegen über dem vergleichsweise geringen durchschnittlichen Rechnungszins des Bestandes. Sollte der Referenzzins gemäß § 5 Abs. 3 der DeckRV unter dem durchschnittlichen Rechnungszins des Bestandes

liegen, wäre die Deckungsrückstellung sofort unter Berücksichtigung des Referenzzinses aufzufüllen.

Das Bundesministerium für Finanzen (BMF) hat im Februar eine Anpassung der DeckRV beschlossen, die in Abhängigkeit von der Zinsentwicklung im Prinzip diese Verstärkung der Deckungsrückstellung über mehrere Jahre, frühestens beginnend Ende 2011, zur Folge hätte.

Soweit unsererseits Garantien bei fondsgebundenen Produkten zum Rentenbeginn – bezogen auf den Garantieteil der Versicherungs- ausgesprochen wurden, gelten die Aussagen zu Zinsgarantien konventioneller Produkte.

Risiken aus Gesetzesänderungen

Die Deckungsrückstellung eines Versicherungsvertrages muss mindestens der Höhe des Rückkaufswertes entsprechen. Änderungen in Gesetzgebung und Rechtsprechung, die eine Erhöhung des Rückkaufswertes bewirken, führen daher auch zu einer Erhöhung der Deckungsrückstellung für den betroffenen (Teil-)Bestand. So ist nicht auszuschließen, dass sich aus Gesetzgebung und Rechtsprechung eine extensive Interpretation der vom Bundesgerichtshof zu den Rückkaufswerten am 12. Oktober 2005 und 26. September 2007 ergangenen Urteile entwickeln könnte, woraus zusätzliche, bisher nicht berücksichtigte Leistungen resultieren würden. Die Erfordernis, eine gesonderte Rückstellung zu bilden, wird regelmäßig übergeprüft.

Durch eine Entscheidung des Landesarbeitsgerichtes München vom 15. März 2007 wurde eine Diskussion über die in der Kalkulation betrieblicher Altersvorsorgeprodukte angewandten marktüblichen Verrechnungsverfahren von Abschlusskosten ausgelöst. Das Landesarbeitsgericht Köln hat am 13. August 2008 gegenteilig entschieden. Gegen dieses Urteil wurde Revision eingelegt. Vor diesem Hintergrund sowie unter Berücksichtigung unserer ohnehin vorhandenen Produkthaftung hatten wir in den Jahren 2007 und 2008

eine Garantierklärung für die jeweils aktuelle Produktpalette abgegeben. Durch diese Erklärung werden die Arbeitgeber von allen Zahlungen freigestellt, falls sie aufgrund einer Entgeltumwandlung im Rahmen unserer Produkte der aktuellen Tarifgeneration im Wege der Klage eines/einer ausgeschiedenen Arbeitnehmers/Arbeitnehmerin zur Auffüllung des Rückkaufwertes gerichtlich verurteilt werden. Dies erfolgt jedoch nur unter der Voraussetzung, dass die aktuellen Antragsformulare und Entgeltumwandlungsvereinbarungen verwendet werden, die dem/die Arbeitnehmer/Arbeitnehmerin umfassend darüber aufklärt, welche Auswirkungen die in seiner/ihrer Lebensversicherung vorgesehene Abschlusskostenverrechnung auf die Höhe des Rückkaufwertes hat, und diese Beratung entsprechend protokolliert wird. Das Bundesarbeitsgericht (BAG) hat nun mit Urteil vom 15. September 2009 abschliessend festgestellt, dass die Verteilung von Abschlusskosten über fünf Jahre zulässig ist. Eine Haftung könnte sich daher für uns nur aus den in 2007 abgegebenen Freistellungserklärungen bis längstens 2011 ergeben. Auch bei Verwendung voll gezüllmerter Tarife liegt kein Verstoß gegen die Wertgleichheit vor. Es kann jedoch eine unangemessene Benachteiligung i.S.d. § 307 BGB vorliegen. Hieraus käme ein Anspruch des Arbeitnehmers gegen den Arbeitgeber auf eine höhere Versorgung in Betracht.

Mögliche anderslautende gerichtliche Einschätzungen unserer Umsetzung der VVG-Reform könnten rückwirkende Auswirkungen auf unsere Leistungsverpflichtungen haben.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hatte am 29. Juli 2009 in einem Verbandsprozess gegen ein Lebensversicherungsunternehmen ein Anerkenntnisurteil erlassen. Es handelte sich dabei um ein wettbewerbsrechtliches Verfahren zu der Frage, ob der Versicherer sich im Falle unechter unterjähriger Beitragszahlung auf eine bestimmte Klausel zu Ratenzahlungszuschlägen berufen darf, ohne dass hierbei der effektive Jahres-

zins gemäß der Preisangabenverordnung ausgewiesen wird. Das Urteil ließ die relevanten Fragen offen, da es sich lediglich um ein Anerkenntnisurteil und damit nicht um eine Grundsatzentscheidung handelte. Darüber hinaus liegen keine Urteilsgründe vor. In der Folge gab es im Jahr 2010 zu diesem Sachverhalt mehrere erst- sowie zweitinstanzliche Verfahren mit unterschiedlich ausgefallenen Urteilen. Wie die aufgeworfenen Fragen letztendlich zu beurteilen sind, kann nur ein weiteres höchstrichterliches Urteil zeigen. Welche Entscheidung zu erwarten ist, kann nicht vorhergesagt werden.

EuGH-Verfahren zur Gender Directive / Unisex-Tarife

Das belgische Verfassungsgericht hat dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) im Juni 2009 die Frage zur Entscheidung vorgelegt, ob Artikel 5 (2) der Gender-Richtlinie (2004/113/EG) mit Europäischem Primärrecht (EG-Vertrag, Europäische Menschenrechtskonvention) vereinbar ist. In diesem Artikel ist ein Wahlrecht für die Mitgliedstaaten verankert. Danach dürfen die Versicherer bei der Tarifierung zwischen Frauen und Männern differenzieren, wenn der Mitgliedstaat es zulässt. Die unterschiedliche Behandlung muss sachlich begründet sein, die Begründung statistisch belegt werden.

Deutschland hat dieses Wahlrecht durch die Regelung in § 20 (2) AGG (Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz) genutzt. Mit Urteil vom 01.03.2011 hat der EuGH festgestellt, dass die Berücksichtigung des Geschlechts als Risikofaktor in Versicherungsverträgen eine Diskriminierung darstellt. Da die Ausnahmenvorschrift des Art. 5 (2) der Richtlinie zudem unbefristet gilt, hat der EuGH diese ab dem 21.12.2012 für ungültig erklärt. Da das Urteil und die sich hieraus ergebenden Konsequenzen vom deutschen und europäischen Gesetzgeber zunächst umgesetzt werden müssen, wird eine Aussage über die wirtschaftlichen Auswirkungen erst nach dieser Umsetzung möglich sein.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Die fälligen Ansprüche gegenüber Versicherungsnehmern sowie die Ansprüche gegenüber Versicherungsvermittlern (vor allem aus Abrechnungsforderungen des fremdgeführten Konsortialgeschäftes) betragen zum Bilanzstichtag 1,7 Mio. Euro (2009: 2,5 Mio. Euro). Davon entfielen 0,1 Mio. Euro (2009: 0,3 Mio. Euro) auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind.

Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden durch ein IT-unterstütztes Inkasso- und Mahnsystem gesteuert. Zeitnahe Provisionsabrechnungen stellen sicher, dass Provisionsrückforderungen an Versicherungsvermittler kurzfristig ausgeglichen werden.

Risiken aus Kapitalanlagen

Unsere Gesellschaft verwaltet 731 Mio. Euro (2009: 608 Mio. Euro) Kapitalanlagen. Diese werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Richtlinien in einem strukturierten Prozess angelegt. Unter Gesamtrisikobetrachtung soll eine gleichzeitige Sicherstellung der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität und Liquidität der Kapitalanlagen erreicht werden. Dieses wird unter anderem durch die angemessene Mischung und Streuung des Portfolios gewährleistet.

Mit der Kapitalanlage sind unvermeidbar signifikante Risiken verbunden, die trotz der im Anlageprozess eingebauten Kontrollen und anderer risikomindernder Maßnahmen bewusst eingegangen werden. Zum Erhalt bzw. Ausbau der notwendigen Risikotragfähigkeit werden die Risiken der Kapitalanlagen aktiv gesteuert und an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst.

Die Kapitalanlagerisiken werden in Markt-, Kredit-, Konzentrations- und Liquiditätsrisiken unterteilt:

Marktrisiken:

Die Marktpreisrisiken unserer Gesellschaft beruhen fast ausschließlich auf potenziellen Aktienkurs-, Zins- und Spread-Änderungen.

Die Auswirkungen auf die Marktwerte der Kapitalanlagen werden in möglichen Risikoszenarien analysiert. Hierfür werden die Marktwertschwankungen von Aktien (ohne Beteiligungen und verbundene Unternehmen), Zinsprodukten und Währungen unter Berücksichtigung der bestehenden Währungsicherungen simuliert. Somit werden die tatsächlichen Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen verdeutlicht.

Die folgende Übersicht zeigt auf, wie sich eine Änderung der Aktienkurse bzw. der Marktzinsen kurzfristig auswirken würde:

Aktienmarktveränderung	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 35 %	+ 5,6 Mio. Euro
Anstieg um 20 %	+ 3,0 Mio. Euro
Anstieg um 10 %	+ 1,4 Mio. Euro
Sinken um 10 %	- 1,1 Mio. Euro
Sinken um 20 %	- 1,9 Mio. Euro
Sinken um 35 %	- 2,4 Mio. Euro

Renditeveränderung des Rentenmarkts	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	- 141,2 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	- 70,6 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+ 70,6 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+ 141,2 Mio. Euro

Das Risiko von Marktwertverlusten aus unserem Aktienexposure ist durch den Einsatz von Optionen begrenzt. Gleichwohl können bei ungünstigen Marktentwicklungen außerplanmäßige Abschreibungen nicht ausgeschlossen werden.

Wir verfolgen die Entwicklung der Kapitalmärkte sehr genau. Sollten sich die

zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter anderem mögliche Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

Kreditrisiken:

Das Kreditrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners bzw. Emittenten von festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen und Derivaten.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität getätigt. Die Einstufung der Bonität von Emittenten festverzinslicher Wertpapiere erfolgt entweder mit Hilfe von Ratingagenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft.

Zusätzlich zur Überwachung der Ratings nehmen wir in Zusammenarbeit mit den von uns mandatierten Vermögensverwaltern Detailanalysen zu potenziell ausfallgefährdeten Wertpapieren vor, auf deren Basis dann über risikomindernde Maßnahmen entschieden wird. Für diese Analysen werden alle im Markt vorhandenen Informationen herangezogen.

Einlagen bei Kreditinstituten erfolgen ausnahmslos bei Banken, die über ein Investment Grade Rating verfügen.

Das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mit Hilfe unserer Kontrollverfahren für den Zins- und Tilgungsdienst sowie unseres Mahnverfahrens erhalten wir einen detaillierten Überblick über ausstehende Zahlungen.

Die Kontrahenten der Derivatepositio-

nen verfügen ausnahmslos über ein Investment Grade Rating, sofern die Geschäfte nicht über die Terminbörse Eurex abgewickelt wurden. Das Gegenpartierisiko der Derivategeschäfte wird fortlaufend durch die Stellung von Sicherheiten (Collateral) abgesichert.

Durch die Krise an den Finanzmärkten und die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage hat sich das Kreditrisiko in den vergangenen Jahren signifikant erhöht. Auch unsere Gesellschaft hält Kapitalanlagen, deren Bonität vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise in der Öffentlichkeit diskutiert wurde und die teilweise von signifikanten Spread-Ausweitungen betroffen waren.

Die Pro bAV Pensionskasse ist zu einem Anteil (nach Marktwerten) von 2,4% der Kapitalanlagen in Staatsanleihen von Spanien, Italien, Portugal und Griechenland investiert, deren Risiko zur Zeit diskutiert wird und deren Spreads sich im letzten Jahr teilweise deutlich ausgeweitet haben. Auch wenn wir zurzeit einen Ausfall aufgrund der verschiedenen Stützungsmaßnahmen nicht für ein wahrscheinliches Szenario halten, können wir für die Zukunft Abschreibungen auch vor dem Hintergrund politischer Unwägbarkeiten nicht ausschließen.

Ebenso halten wir Fremdkapitalinstrumente, die von nationalen und internationalen Banken sowie sonstigen privatwirtschaftlichen Unternehmen emittiert wurden. Dieses Exposure wird entweder direkt oder über Fonds gehalten und enthält zu einem geringen Teil auch Instrumente von niedriger Seniorität wie nachrangige Darlehen und Genussscheine.

Der größte Teil unserer Rentenbestände ist besichert bzw. von öffentlichen Emittenten ausgegeben und daher unseren Erachtens nur einem minimalen Ausfallrisiko ausgesetzt. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich in der Zukunft die Bonität einzelner Emittenten verschlechtert und damit Abschreibungsbedarf entstehen könnte.

Konzentrationsrisiken:

Durch Konzentrationsrisiken wird die Diversifizierung des Portfolios vermindert, wodurch das Risiko hoher Verluste aufgrund von Einzelpositionen steigt. Sie stehen daher im engen Zusammenhang mit Markt- und Kreditrisiken. Konzentrationsrisiken werden durch Definition von Limiten auf Einzelpositionen und den Einsatz von Derivaten gesteuert und regelmäßig überwacht.

Liquiditätsrisiken:

Aufgrund der vorab vereinnahmten sowie verzinslich und liquide angelegten Beiträge ist das Liquiditätsrisiko für Versicherungsunternehmen grundsätzlich gut steuerbar. Wir tragen dem Risiko unzureichender Liquidität durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme Rechnung. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Für die Überwachung des Liquiditätsrisikos wird darüber hinaus ein Liquiditätsstresstest durchgeführt.

Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf einen hohen Anteil liquider und fungibler Kapitalanlagen geachtet, damit wir den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden jederzeit nachkommen können. Bei einem eventuell auftretenden unvorhergesehenen Liquiditätsbedarf wird konzernintern Liquidität zur Verfügung gestellt.

Risikosteuerung der Kapitalanlagen

Innerhalb des AXA Konzerns sind umfassende Governance-Strukturen, Steuerungsmaßnahmen und Richtlinien zur Risikosteuerung der Kapitalanlagen implementiert. Das Asset Liability Management-Komitee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Der Kapitalanlagenausschuss implementiert und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limitsysteme. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie (Investment Guidelines) für alle Kapitalanlagen. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und

Streuung werden eingehalten. Zusätzlich werden Konzentrationsrisiken durch das gruppenweite Risikomanagement monatlich ausgewertet und überwacht.

Ziel des strukturierten Anlageprozesses ist es, die Risiken in den Portfolios durch systematische und kontrollierte Abläufe zu steuern. Anlageentscheidungen werden auf Basis von Asset Liability Management-Analysen vor dem Hintergrund der versicherungstechnischen Verpflichtungen, der Bewertungsreserven und der Eigenkapitalausstattung getätigt. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset Allocation bestehen prozentuale Begrenzungen für die einzelnen Anlageklassen. Zusätzlich werden Limite für Bonität, Einzelemittenten und die Duration des festverzinslichen Portfolios definiert und überwacht. Bei der Risikoeinschätzung wird dabei von einem dem jeweiligen Risiko adäquaten Prognosezeitraum ausgegangen. Zur Bewertung der Anlagerisiken steht eine Vielzahl von Risikomanagementinstrumenten zur Verfügung.

Zum Zwecke der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung wird der Einsatz derivativer Finanzinstrumente regelmäßig geprüft. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das im Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging). Die Motive Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung werden aktuell nur in geringerem Maße verfolgt.

Monatlich wird im Kreditkomitee auf Vorstandsebene das Kreditrisiko des Gesamtportfolios sowie einzelner Anlageklassen und kritischer Emittenten besprochen.

Das Audit Committee wird regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen und die Risikosituation des Konzerns und der Einzelgesellschaften informiert.

Operationale und sonstige Risiken

Operationale Risiken beinhalten Verluste aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus mitarbeiter-, systembedingten oder externen Vorfällen.

Die Steuerung von Betrugsrisiken erfolgt durch den gezielten Einsatz von Vollmachtenregelungen inkl. entsprechender Kontrollmechanismen. Identifizierte Betrugsdelikte werden systematisch nachverfolgt und etwaige Schwächen in den Prozessen und Systemen beseitigt.

Risiken aus Beschäftigungsverhältnissen und der Arbeitssicherheit werden zum einen durch Richtlinien zur Umsetzung rechtlicher Anforderungen und zum anderen durch systematische Personalmanagement-Konzepte und Mitarbeiterbefragungen gesteuert.

Die Steuerung von Risiken aus der Kunden- und Geschäftspraxis erfolgt durch regelmäßige Überprüfungen möglicher Wettbewerbsverstöße und rechtlich relevanter Fachbereichsaktivitäten. Risiken beim direkten Kundenkontakt werden durch regelmäßige Überprüfung der Fehlerraten bei der Abwicklung und bei Beratungstätigkeiten sowie durch produktbezogene und gesetzesbezogene Spezialtrainings im Beratungsumfeld gesteuert.

Unternehmensgefährdende Risiken aus Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Rahmen des Business Continuity Managements gesteuert, insbesondere durch die Erstellung von Notfallplänen und Durchführung von Katastrophenübungen. Das Risiko einer Betriebsunterbrechung oder eines Versagens von Systemen wird durch regelmäßige Datensicherung mit brandsicherer Lagerung der Sicherungsbänder sowie durch systematische Überwachung der Systemfunktionalitäten und der Produktionsstabilität gesteuert. Darüber hinaus werden durch das Information Risk Management (IRM) Schwachstellen von Anwendungssystemen erkannt und Bu-

siness Kritikalitäten herausgearbeitet. Im Falle von unternehmensgefährdenden Risiken werden auch hier entsprechende Notfallpläne im Rahmen des Business Continuity Managements erstellt. Darüber hinaus ist ein gezieltes IT Risk Management wie auch ein IT Security Management implementiert.

Prozessrisiken werden auf Basis einer umfänglichen Prozessdokumentation durch regelmäßige Identifikation und Bewertung sowie Implementierung von Schlüsselkontrollen gesteuert. Zur Erfüllung der Anforderungen aus dem Sarbanes-Oxley-Act (SOX) ist ein entsprechendes Kontroll- und Dokumentationssystem etabliert, das nunmehr – aufgrund des Delistings in New York – in ein Internal Financial Controls (IFC) – System überführt wird. Hierbei wird eine Ausdehnung auf Solvency II – relevante Kontrollen im Vergleich zu rein abschlussrelevanten SOX-Kontrollen diskutiert.

Risiken aus Projekten oberhalb einer definierten Budgethöhe werden im Rahmen eines strukturierten Projektinitiierungsprozesses identifiziert und im Vorfeld durch strukturierte Risk Assessments bewertet.

Die Identifikation, Analyse und Steuerung von Risiken im Zusammenhang mit Outsourcing-Verhältnissen ist in einer Richtlinie definiert, welche vorsieht, dass im Vorfeld jeder Auslagerung auf Basis einer Risikoanalyse bewertet wird, ob Aktivitäten und Prozesse ausgelagert werden können und sollen. Die strategischen Risiken werden durch einen regelmäßigen systematischen Strategieentwicklungs- und Umsetzungsprozess gesteuert, in dem bereits zum Zeitpunkt der Definition von strategischen Initiativen Chancen und Risiken identifiziert und abgewogen werden.

Zur Steuerung des Reputationsrisikos existieren Vorgaben hinsichtlich der Informationspolitik gegenüber Dritten. Des Weiteren wird die Medienberichterstattung kontinuierlich verfolgt, um auf die Gefahr eines Reputationsverlustes aufgrund negativer Berichterstat-

tung zeitnah reagieren zu können. Gleichzeitig werden wesentliche Geschäftsentscheidungen auch auf mögliche Reputationsrisiken hin geprüft.

Die Steuerung von Rechtsrisiken erfolgt durch eine kontinuierliche Beobachtung der aktuellen Rechtssetzungsverfahren und der aufsichtsrechtlichen Entwicklungen auf nationaler wie europäischer Ebene sowie der relevanten Gerichtsentscheide. Die Beobachtung wird sowohl durch die einzelnen Fachbereiche als auch fachbereichsübergreifend durch den Bereich Recht und Compliance durchgeführt. Im Bedarfsfall werden von den betroffenen Fachbereichen frühzeitig Analysen durchgeführt, um zu gewährleisten, dass das Unternehmen auf die möglichen rechtlichen Veränderungen vorbereitet ist.

Kapitalmanagement und Solvabilität

Die Steuerung der Kapitalbasis erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Ziel ist, die jederzeitige Erfüllung der versicherungsvertraglichen Verpflichtungen sicherstellen zu können – selbst wenn im Extremfall die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen unzureichend wären. Für die Bereitstellung des entsprechenden Eigenkapitals wird eine angemessene Verzinsung angestrebt.

Für die Solvabilität unserer Gesellschaft wurden alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Der Bedeckungssatz für 2010 beträgt 205,3% (2009: 244,2%). Der Rückgang des Bedeckungssatzes resultiert aus den entsprechend dem Bestandswachstum steigenden Eigenkapitalanforderungen bei nur leicht erhöhten Eigenmitteln. Ziel des Projektes Solvency II der EU-Kommission ist es, das Versicherungsaufsichtsrecht auf europäischer Ebene neu und einheitlich zu regeln. Hierzu gehört zum einen die Neuregelung der Solvenzanforderungen auf Basis risikoorientierter Kapitalmodelle (Säule I). Zum anderen wird ein prinzipienbasierter Anforderungskatalog an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen definiert, so dass die neuen

Regelungen zur risikobasierten Eigenmittelvorschrift durch qualitative Anforderungen ergänzt werden (Säule II). Darüber hinaus werden Veröffentlichungspflichten definiert (Säule III). Nach der Verabschiedung im EU-Parlament in 2009 werden die Solvency II-Regelungen voraussichtlich 2013 in Kraft treten. Die nationale Umsetzung von Solvency II wurde bereits durch die zum Jahresbeginn 2008 in Kraft getretene VAG-Novelle (§ 64a VAG und §55c VAG) vorangetrieben (VAG = Versicherungsaufsichtsgesetz). Innerhalb § 64a VAG werden die Komponenten eines angemessenen Risikomanagements definiert. Das Rundschreiben „Mindestanforderungen an das Risikomanagement VA (MaRisk VA)“ der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) stellt die Durchführungsverordnung des § 64a VAG dar. Mit dem Inkraftsetzen des § 55c VAG haben Versicherungsunternehmen den an den Vorstand gerichteten Risikobericht in gleicher Form und Inhalt der Aufsichtsbehörde vorzulegen.

Es ist derzeit noch offen, ob Pensionskassen zukünftig unter das regime Solvency II fallen werden.

Zur Vorbereitung auf Solvency II hat die AXA 2010 am europaweiten Feldtest QIS 5 (Quantitative Impact Study) teilgenommen. QIS ist eine von der europäischen Versicherungsaufsicht CEIOPS (seit dem 1. Januar 2011 abgelöst durch die neu geschaffene „Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung“ - EIOPA) geleitete Übung, die der Kalibrierung des Standardmodells im Sinne von Solvency II dient. Die Berechnung des ökonomischen Risikokapitalbedarfs wurde auf Basis des QIS 5-Regelwerks durchgeführt, so wie sie 2009 auf Basis von QIS 4 durchgeführt wurde. Derzeit entwickelt die AXA Gruppe ein Modell der ökonomischen Risikokapitalberechnung, das voraussichtlich unter Solvency II als internes Modell dienen wird. Neben den Anforderungen aus Säule I bereitet sich AXA Deutschland derzeit ebenfalls intensiv auf die

Anforderungen aus Säule II und Säule III vor.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der Pro bAV Pensionskasse gefährden. Die vorhandenen Eigenmittel von 63,1 Mio.

Euro überstiegen die zur Erfüllung der Solvibilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 32,4 Mio. Euro. Ein in der Zukunft möglicherweise auszuweisender Fehlbetrag würde von der AXA Konzern AG im Rahmen des Beherrschungsvertrags ausgeglichen werden.

Sonstige Angaben

Zusammenarbeit im Konzern

Die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft werden von Dienstleistungsgesellschaften des deutschen AXA Konzerns und der AXA Gruppe ausgeübt. Im Einzelnen haben wir die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft im Rahmen von Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen auf folgende Gesellschaften übertragen, wobei per Handelsregistereintrag vom 27. April 2010 die AXA Service AG auf die AXA Konzern AG verschmolzen wurde:

- Die AXA Konzern AG, Köln, hat Verwaltungsarbeiten in den Funktionen Antrags- und Leistungsbearbeitung, Produktentwicklung, Rückversicherung, Vertrieb, Vertriebssteuerung, Rechnungswesen, In-/Exkasso, Controlling, Betriebsorganisation, EDV-Anwendungsentwicklung, Systemunterstützung, Vermögensanlage, Vermögensverwaltung, Konzernkommunikation und Direktionsreferat übernommen.
- Der Betrieb des Rechenzentrums sowie die Inanspruchnahme von Informationsdienstleistungen wurden über die AXA Konzern AG auf die AXA Technology Services Germany GmbH, Köln, übertragen.
- Die Betreuung der SAP-basierten Anwendungsprogramme über die AXA Konzern AG erfolgte durch die AXA Group Solutions SA, Zweigniederlassung Köln
- Die Postbearbeitung, Logistik und Archivierung wurden über die AXA Konzern AG auf die AXA Logistic Services GmbH, Köln, übertragen.
- Bis zum 30. Juni 2010 die Funktionen aus dem Bereich Vermögensanlage und -verwaltung für börsennotierte Kapitalanlagen auf die AXA Konzern AG sowie die AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln, und die Immobilienverwaltung auf die AXA Property

Managers GmbH, Köln; ab dem 01. Juli 2010 werden alle Funktionen aus dem Bereich der Vermögensanlage und -verwaltung einheitlich über die AXA Konzern AG von der AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln, erbracht.

- Die AXA Bank AG hat Aufgaben im Bereich der Fondsverwaltung übernommen.
- Zur Vermittlung unser Altersvorsorgeverträge haben wir Generalagenturverträge mit der AXA Lebensversicherung AG und der Deutsche Ärzteversicherung AG abgeschlossen.

Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen

Weiterhin bestehen Kooperationsverträge mit der Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG und den Bayerische Beamten Versicherungen.

Zur Beratung im Bereich der betrieblichen Altersversorgung – insbesondere mittelständischer Unternehmen – arbeiten wir mit der zum AXA Konzern gehörenden Kölner Spezial Beratungs-GmbH für betriebliche Altersversorgung, Köln, zusammen.

Darüber hinaus werden Versicherungen im Rahmen von Konsortialverträgen mit anderen Pensionskassen sowie der Deutschen Beamtenversicherung Lebensversicherung AG vermittelt.

Verbandszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft ist Mitglied im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin.

Die Pro bAV Pensionskasse ist freiwillig dem Sicherungsfonds für Lebensversicherer, der Protektor Lebensversicherungs-AG, beigetreten.

Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2010 sind bei der Pro bAV Pensionskasse keine Vorgänge eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Ausblick und Chancen

Die Pro bAV Pensionskasse ist im Markt der betrieblichen Altersversorgung außerordentlich gut positioniert.

Das Produktspektrum ist von konventioneller bis fondsgebundener Rentenversicherung breit aufgestellt und durch die Wahl von zusätzlichem Versicherungsschutz wie Berufsunfähigkeits- und/ oder Hinterbliebenenabsicherung variabel. Durch Zuzahlungsmöglichkeiten lässt sich die Beitragszahlung flexibel auf die Bedürfnisse unserer Kunden anpassen. Die Fondsauswahl wurde in 2010 optimiert und bietet bei Abschluss eines neuen Vertrages direkt bei der Pro bAV Pensionskasse mit einer Auswahl aus 26 Fonds eine breite und attraktive Kapitalanlagemöglichkeit.

Die neuen Annahmerichtlinien für das Kollektivgeschäft haben sich bewährt. Auch 2011 und 2012 gehen wir davon aus, dass unsere Annahmerichtlinien wettbewerbsfähig sind.

Laufend weiteroptimierte Geschäftsprozesse bieten unseren Kunden, Vermittlern und Partnern eine zügige und serviceorientierte Vertragsbearbeitung.

Dies wird auch von unabhängigen Instituten, wie dem Institut für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP), in der aktuellen Studie zu dem kompetentesten bAV-Anbieter bestätigt. Hier belegt der AXA Konzern mit seinen Gesellschaften, zu denen auch die Pro bAV Pensionskasse gehört, von 22 untersuchten bAV-Anbietern einen Spitzenplatz. Untersucht wurden 80 bAV-relevante Kompetenzen in den Bereichen Beratung, Verwaltung, Service und Haftung.

Die Gesamtverzinsung der konventionellen Rentenversicherung der Pro bAV Pensionskasse belegt im Markt der Wettbewerbspensionskassen eine Spitzenposition, was immer wieder durch Marktstudien zur Überschussbeteiligung durch Ratingagenturen wie zum Beispiel der Assekurata – Assekuranz Rating-Agentur GmbH bestätigt wird.

Von Seiten der Pro bAV Pensionskasse sind somit die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Bestands- und Beitragswachstum in 2011 gegeben.

Auch im Jahr 2011 werden wir daran arbeiten, die sehr gute Positionierung der Pro bAV Pensionskasse beizubehalten.

Neben weiteren Optimierungen der Prozesse wird die Pro bAV Pensionskasse hauptsächlich mit der Neukalkulation einer neuen Tarifgeneration beschäftigt sein. Die Überarbeitung des gesamten Produktspektrums wird dadurch notwendig, da der Gesetzgeber zum 1. Januar 2012 die Anpassung des Höchstrechnungszinses von 2,25 % auf 1,75 % für Neuabschlüsse beschlossen hat.

Das aktuelle Marktumfeld und die positive Beurteilung der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung der deutschen Wirtschaft geben der betrieblichen Altersversorgung und damit auch der Pro bAV Pensionskasse die notwendigen Impulse, weiterhin wachsen zu können.

Die Zunahme der Tarifentgelte dürfte sich im Jahr 2011 aufgrund der vorteilhaften gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Allgemeinen und der Arbeitsmarktlage im Besonderen nach und nach verstärken. Im Jahresdurchschnitt 2011 könnte der Zuwachs auf Monatsbasis zwar ähnlich niedrig ausfallen wie im Jahr 2010. Das liegt daran, dass Verträge, die in der Krisenzeit abgeschlossen worden waren und noch bis in das Jahr 2011 hinein Gültigkeit behalten, oft Einmalzahlungen im Jahr 2010 vorgesehen hatten. Des Weiteren ist jedoch damit zu rechnen, dass in einigen Branchen vereinbarte Lohnanhe-

bungen zu einem früheren Termin vorgenommen werden. Zudem hat eine ganze Reihe von Unternehmen umfangreiche Sonderzahlungen angekündigt, um die Arbeitnehmer an der überraschend schnellen wirtschaftlichen Erholung in größerem Umfang teilhaben zu lassen als dies die bestehenden Tarifverträge in Aussicht stellen.

Durch Neueinstellungen und steigende Entlohnung erhalten mehr Beschäftigte die Möglichkeit, wieder stärker für ihr Alter vorsorgen zu können. Ebenso werden neu abzuschließende Tarifverträge zu einer Anhebung der arbeitgeberfinanzierten Beiträge führen bzw. zu einer stärkeren Entlohnung der Beschäftigten. Beide Effekte werden sich positiv auf die betriebliche Altersversorgung auswirken.

Wir gehen davon aus, dass auch in 2011 mischfinanzierte betriebliche Altersversorgungen, die partnerschaftlich von Arbeitgeber und Arbeitnehmer finanziert werden, weiter an Bedeutung gewinnen werden.

Möglicherweise gewinnt auch die rein arbeitgeberfinanzierte Form als modernes Instrument der Mitarbeiterbindung und der Marktdifferenzierung wieder an Attraktivität.

Der in einzelnen Branchen existierende Fachkräftemangel wird eine arbeitgeberfinanzierte Finanzierung der betrieblichen Altersversorgung entsprechend forcieren.

Unabhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung wird die anhaltende Diskussion zur Stabilisierung des gesetzli-

chen Rentenversicherungssystems die Nachfrage nach zusätzlicher Altersversorgung weiter verstärken. Das Bewusstsein vieler Verbraucher, dass die gesetzliche Rente allein nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard im Alter zu sichern, wächst weiter. Diese Tendenz wird noch verstärkt durch die praktischen Auswirkungen der Anhebung des gesetzlichen Rentenbeginners von 65 auf 67 Jahre.

Die Pro bAV Pensionskasse betrachtet insoweit das Geschäftsjahr 2011 mit Zuversicht und erwartet für die nächsten Jahre Steigerungen bei Bestand und Beiträgen.

Im Wettbewerbsvergleich sind die Produkte unserer Gesellschaft außerordentlich gut positioniert. Der strategische Ansatz, als namensneutrale Pensionskasse aufzutreten, wird beibehalten, so dass die Pro bAV Pensionskasse dual als Dienstleister und Produktgeber ein zuverlässiger Partner für andere Versicherungsgesellschaften bleibt.

Entsprechend der Planung erwartet die Pro bAV Pensionskasse für 2011 und 2012 leicht positive Ergebnisse.

Köln, den 23. März 2011

Der Vorstand

Anlagen zum Lagebericht

Betriebene Versicherungsarten

Einzelversicherungen:

Rentenversicherung
 - mit durchgehender Beitragszahlungsdauer bis zum Rentenbeginn
 - gegen Einmalbeitrag
 - mit sofort beginnender oder aufgeschobener Rentenzahlung
 - mit Beitragsschutz vor Rentenbeginn und garantierter Rentenmindestlaufzeit

Rentenversicherung mit Fondsanlage und Garantieleistung mit fakultativer Leistungskomponente für den Fall der Berufsunfähigkeit

Kollektivversicherungen (nach Sondertarifen):

Rentenversicherung
 - mit durchgehender Beitragszahlungsdauer bis zum Rentenbeginn
 - gegen Einmalbeitrag
 - mit sofort beginnender oder aufgeschobener Rentenzahlung
 - mit Beitragsschutz vor Rentenbeginn und garantierter Rentenmindestlaufzeit

Rentenversicherung mit Fondsanlage und Garantieleistung mit fakultativer Leistungskomponente für den Fall der Berufsunfähigkeit

Zusatzversicherungen:

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung
 Waisenrenten-Zusatzversicherung
 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Für Tarife, die unterschiedliche Beiträge oder Leistungen für Männer und Frauen vorsehen, erfolgt die Kalkulation nach von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutsche Aktuarvereinigung e.V. (DAV) anerkannten statistischen und versicherungsmathematischen Daten. Ausführlichere Informationen dazu finden Sie auf unserer Internetseite

www.probav.de.

Zu dem EuGH-Urteil vom 01.03.2011 zu geschlechtsspezifischen Versicherungstarifen wird auf den Abschnitt "Risiken der zukünftigen Entwicklung" verwiesen.

Statistische Angaben

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2009

In Tsd. Euro	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen				Kollektivversicherungen	
					Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmalbeitrag	Versicherungssumme bzw. 12 fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr
Bestand am Ende des Vorjahres	153.940	162.643		4.261.063	37.968	42.113	79.982	86.440	35.990	34.090
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	153.940	162.643		4.261.063	37.968	42.113	79.982	86.440	35.990	34.090
II. Zugang während des Geschäftsjahres										
1. Neuzugang										
a) eingelöste Versicherungsscheine	9.943	10.678	518	244.443	1.971	2.849	2.719	3.020	5.253	4.809
b) Erhöhung der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	0	1.528	1.592	36.785	0	364	0	781	0	383
2. Erhöhung der Versicherungssummen Durch Überschussanteile				78						
3. Übriger Zugang	309	412	141	12.179	427	305	27	143	-145	-36
4. Gesamter Zugang	10.252	12.618	2.251	293.485	2.398	3.518	2.746	3.944	5.108	5.156
III. Abgang während des Geschäftsjahres:										
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	128	107		2.112	36	29	69	53	23	25
2. Ablauf der Versicherung/Beitragsablauf	436	466		3.766	140	168	202	169	94	129
3. Rückkauf und Umwandlung in Beitragsfreie Versicherungen	2.761	10.322		255.620	180	2.638	1.581	6.231	1.000	1.453
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	2.205	1.803		51.582	370	488	822	707	1.013	608
5. Übriger Abgang	203	323		6.925	0	0	0	0	203	323
6. Gesamter Abgang	5.733	13.021		320.005	726	3.323	2.674	7.160	2.333	2.538
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	158.459	162.240		4.234.543	39.640	42.308	80.054	83.224	38.765	36.708

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen) im Geschäftsjahr 2010

In Tsd. Euro	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen				Kollektivversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw . 12 fache der Jahresrente	Rentenversicherung		Sonstige Lebensversicherungen		Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw . 12 fache der Jahresrente
			Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw . 12 fache der Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw . 12 fache der Jahresrente		
Bestand am Ende des Vorjahres	153.940	4.261.063	37.968	908.267	79.982	2.665.624	35.990	687.172
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	153.940	4.261.063	37.968	908.267	79.982	2.665.624	35.990	687.172
davon beitragsfrei	(19.725)	(79.903)	(5.982)	(24.408)	(12.922)	(52.003)	(821)	(3.492)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	158.459	4.234.543	39.640	912.646	80.054	2.592.505	38.765	729.392
davon beitragsfrei	(24.194)	(111.025)	(7.598)	(35.881)	(15.651)	(70.975)	(945)	(4.169)

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2010

In Tsd. Euro	Zusatzversicherungen insgesamt		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw . 12 fache der Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw . 12 fache der Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw . 12 fache der Jahresrente
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs	16.655	626.489	16.306	620.630	349	5.859
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahrs	16.278	616.012	15.913	608.991	365	7.021

E. Bestand an Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2010

in Tsd. Euro

	Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme
Bestand		
1. Am Anfang des Geschäftsjahres	16.655	626.489
2. Am Ende des Geschäftsjahres	16.278	616.012
Davon in Rückdeckung gegeben	4.660	144.417

F. Beitragssumme des Neuzugangs im Geschäftsjahr 2010:

351.231 Tsd. Euro

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres
2010 beträgt 40.094,77 Euro. Wir

schlagen der Hauptversammlung vor,
diesen Betrag wie folgt zu verwenden:

in Euro

Vortrag auf neue Rechnung	40.094,77
Bilanzgewinn	40.094,77

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2010

in Tsd. Euro

Aktiva	2010		2009
A. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15.000	15.000	15.000
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	52.587		52.105
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	179.457		136.419
3. sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	202.000		162.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	281.726		235.226
a) übrige Ausleihungen	467	484.193	351
4. Einlagen bei Kreditinstituten		- 716.237	7.300
		731.237	608.401
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			
		138.052	98.549
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer			
a) fällige Ansprüche	922		1.609
b) noch nicht fällige Ansprüche	21.379	22.301	18.960
2. Versicherungsvermittler		809	23.110
2.3.110			1.361
II. Sonstige Forderungen			
davon an verbundene Unternehmen			
5.076 Tsd. Euro (2009: 7.569 Tsd. Euro)		5.079	7.586
		28.189	29.516
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		2.347	2.845
		2.347	2.845
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		15.759	13.240
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		5.962	5.185
		21.721	18.425
F. Aktive latente Steuern			
		1.803	-
		923.349	757.736

in Tsd. Euro

Passiva	2010		2009
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		1.500	1.500
II. Kapitalrücklage		56.550	56.550
III. Gewinnrücklagen			
1. Andere Gewinnrücklagen	1.595	1595	
IV. Bilanzgewinn		40	153
davon Gewinnvortrag: 3 Tsd. Euro (2009: 0 Euro)			
		59.685	58.203
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	2.870		2.657
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	130	2.740	127
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	693.966		568.202
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	27.345	666.621	17.611
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	1.458		1.214
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	21	1.437	-
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	14.391		11.129
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-	14.391	-
V. sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	-	-	1.229
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-	-	-
		685.189	566.693
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			
I. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	138.052		98.549
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-	138.052	-
		138.052	98.549
D. Andere Rückstellungen			
I. Steuerrückstellungen	203		203
II. Sonstige Rückstellungen	627		799
		830	1.002
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückde- ckung gegebenen Versicherungsgeschäft		27.491	17.739
davon an verbundene Unternehmen			
27.137 Tsd. Euro (2009: 17.462 Tsd. Euro)			
F. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber			
1. Versicherungsnehmern	8.644		6.844
2. Versicherungsvermittler	5	8.649	1
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		121	1.699
davon an verbundene Unternehmen			
71 Tsd. Euro (2009: 1.573 Tsd. Euro)			
III. Sonstige Verbindlichkeiten		2.860	6.754
davon gegenüber verbundenen Unternehmen			
2.765 Tsd. Euro (2009: 6.483 Tsd. Euro)			
		11.630	15.298
G. Rechnungsabgrenzungsposten		472	252
		923.349	757.736

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II und C.I der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 21. Januar 2011 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Köln, den 22. März 2011

Der Verantwortliche Aktuar:
Dr. Peter Julius

Gemäß § 73 des VAG wird hiermit bestätigt, dass die eingestellte Deckungsrückstellung vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Köln, den 22. März 2011

Der Treuhänder: Axel Schaefer

Köln, den 23. März 2011

Der Vorstand

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

in Tsd. Euro

Versicherungstechnische Rechnung			2010	2009
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	164.902			164.785
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	12.407	152.495		24.470
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	213			-60
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-3	210		37
			152.285	140.338
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			4.208	3.325
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen 848 Tsd. Euro (2009: 848 Tsd. Euro)	27.735	27.735		22.856
b) Erträge aus Zuschreibungen		-		1
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.012		3.039
			28.747	25.896
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			14.354	16.778
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			2.423	5.490
6. Aufwendung für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	16.027			13.143
bb) Anteil der Rückversicherer	95	15.932		58
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	244			250
bb) Anteil der Rückversicherer	21	223		-19
			16.155	13.354
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	165.267			156.899
bb) Anteil der Rückversicherer	9.734	155.533		16.885
b) sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen				
aa) Bruttobetrag	-1.229			1.229
bb) Anteil der Rückversicherer	-	-1.229		-
			154.304	141.243
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			10.163	9.707
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	14.938			20.450
b) Verwaltungsaufwendungen	5.761	20.699		5.967
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligung aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		854		4.606
			19.845	21.811
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		524		422
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-		2.667
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		85		548
			609	3.637
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			0	0
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			722	1.341
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			219	734

in Tsd. Euro

Nichtversicherungstechnische Rechnung		2010	2009
Übertrag:		219	734
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	842		1.702
2. Sonstige Aufwendungen	1083		2.005
		-241	-303
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		-22	431
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		59	278
5. Jahresüberschuss		37	153
6. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		3	0
7. Bilanzgewinn		40	153

Anhang

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 wurden nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Das am 29. Mai 2009 in Kraft getretene Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz

(BilMoG) wendet die Pro bAV Pensionskasse erstmals im Geschäftsjahr 2010 an. Einige bereits im Jahr 2009 verpflichtende Angaben wurden im Vorjahr gemäß Art. 66 EGHGB umgesetzt.

Nach Artikel 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB wurden die gemäß § 265 Abs. 2 Satz 1 HGB anzugebenden Vorjahreszahlen bei erstmaliger Anwendung des HGB nach BilMoG nicht an die geänderten Bewertungsmethoden angepasst.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** aktivierten wir, soweit es sich um Darlehen handelt, zum Nennbetrag. Unter dieser Position ausgewiesene Inhaberschuldverschreibungen wurden entsprechend den Regeln für die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften. Diese Vorschriften besagten, dass bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine Abschreibung verpflichtend war. Zur Beurteilung, ob eine dauernde Wertminderung vorlag, kam folgende Methode zur Anwendung:

- Der Zeitwert des Wertpapiers lag in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert.
- Der Zeitwert des Wertpapiers lag in den dem Bilanzstichtag vorangehenden zwölf Monaten permanent

um mehr als 10 % unter dem Buchwert.

Bei Erfüllung von mindestens einem dieser Aufgreifkriterien erfolgte die Abschreibung auf den dem Wertpapier langfristig beizulegenden Wert. In die Ermittlung des beizulegenden Wertes floss unsere Erwartung der zukünftigen Marktentwicklung ein.

Investmentanteile, die überwiegend Aktien beinhalteten, wurden als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet.

Investmentanteile, die überwiegend Rentenpapiere beinhalten und stille Lasten auswiesen, wurden anhand der erwarteten Rückzahlungen aus den entsprechenden Wertpapieren innerhalb des Fonds auf eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung hin überprüft.

Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Wert zugeschrieben, sofern die Gründe für einen vorgenommenen Abschreibung nicht mehr existierten.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen; ein niedrigerer

Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert. Agio- und Disagiobeträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfolgswirksam erfasst.

Die dauerhafte Wertminderung eines Wertpapiere haben wir angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiere einen Werteverfall aufgrund einer wesentlichen Verschlechterung des Rating / der Bonität eines Emittenten aufzeigte und wir aus diesem Grund von einem (Teil-) Ausfall des Schuldtitels ausgingen.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennbetrag, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen, angesetzt. Agio- und Disagiobeträge wurden aktivisch und passivisch abgegrenzt und über die Laufzeit planmäßig aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden mit dem Nennbetrag bilanziert, falls erforderlich, vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagiobeträge grenzten wir aktivisch und passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden mit dem Nennbetrag, falls erforderlich ver-

mindert um notwendige Abschreibungen, angesetzt.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit den Nennbeträgen angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden mit dem Zeitwert bewertet.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** bilanzierten wir mit den Nennbeträgen, vermindert um vorzunehmende Einzelwertberichtigungen. Pauschalwertberichtigungen wurden wegen geringfügigkeit nicht abgesetzt.

Die **sonstigen Forderungen** aktivierten wir mit dem Nennbetrag.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit dem Nennbetrag in Ansatz gebracht.

Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum Nennwert angesetzt

Die Gesellschaft hat von dem Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 HGB, **aktive latente Steuern** in der Handelsbilanz zu bilden, Gebrauch gemacht. Diese aktiven latenten Steuern wurden auf steuerliche Verlustvorträge angesetzt, bei denen mit einer Verlustverrechnung innerhalb der nächsten fünf Jahre gerechnet wird.

Passiva

Beitragsüberträge wurden für jede einzelne Versicherung unter Zugrundelegung des tatsächlichen Beginns der Versicherungsperiode berechnet. Bei der Ermittlung der übertragsfähigen Beitragsteile wurde der koordinierte Ländererlass vom 20. Mai 1974 beachtet.

Die **Deckungsrückstellung** sowohl für die (konventionelle) Rentenversicherung als auch für den Teil der Beitragsgarantie und den fondsgebundenen Teil der fondsgebundenen Rentenversicherung wurde für den Altbestand im Sinne des § 11c in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 VAG nach dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zuletzt am 31. Januar 2011 genehmigten Geschäftsplan und

Zur Ermittlung der Deckungsrückstellung wurde folgende Rechnungsgrundlage herangezogen:

Versicherungsart	Anteil an der Deckungsrückstellung	Ausscheideordnung (Sterbe bzw. Invalidentafel)	Zinssatz
Altbestand			
Rentenversicherung	78,18 %	ST DAV 1994 R	3,25 %
Rentenversicherung	0,02 %	ST DAV 1994 R	2,75 %
Rentenversicherung	4,95 %	ST DAV 2004 R	2,75 %
Rentenversicherung	0,06 %	ST DAV 2004 R	2,25 %
Berufsunfähigkeits-zusatzversicherung	0,67 %	ST DAV 1997 I, TI, RI	3,25 %
Berufsunfähigkeits-zusatzversicherung	0,03 %	ST DAV 1997 I, TI, RI	2,75 %
Neubestand			
Rentenversicherung	6,18 %	ST DAV 2004 R	2,75 %
Rentenversicherung	9,86 %	ST DAV 2004 R	2,25 %
Berufsunfähigkeits-zusatzversicherung	0,02 %	ST DAV 1997 I, TI, RI	2,75 %
Berufsunfähigkeits-zusatzversicherung	0,03 %	ST DAV 1997 I, TI, RI	2,25 %

Für den Bestand an Rentenversicherungen, die nicht nach der aktuellen Sterbetafel DAV 2004 R kalkuliert sind, wurde für die Deckungsrückstellung eine einzelvertragliche Vergleichsrechnung mit dem Wert vorgenommen, der sich aus einer aktuariell angemessenen Interpolation der Deckungsrückstellungen entsprechend der Sterbetafel für

für den Neubestand nach den Grundsätzen berechnet, die der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gem. § 13d Nr. 6 VAG mitgeteilt worden sind. Sie wurde insbesondere einzelvertraglich und für den fondsgebundenen Teil retrospektiv, ansonsten nach der prospektiven Methode ermittelt.

Zu geillmerten Rentenversicherungen wurde der negative Betrag zum Nennbetrag aktiviert. Bei Rentenversicherungen, die ab 1.1.2008 neu abgeschlossen wurden, wurde auch die Auffüllung der Deckungsrückstellung auf den Mindestrückkaufswert gem. § 169 Abs. 3 Versicherungsvertragsgesetz aktiviert.

Bei den Berechnungen wurde der genaue Beginnstermin der Versicherungen zugrunde gelegt.

Rentenversicherungen „DAV 2004 R – Bestand“ und „DAV 2004 R - B20“ ergab. Positive Differenzen zwischen Vergleichsreserve und ursprünglicher Reserve wurden unter Verwendung der von der DAV veröffentlichten Kapitalwahlrechtsquoten aufgefüllt.

Die in Einzelreservierung **gebildete Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausgezahlten Versicherungsfälle. Um für die Reservierung der Spätschadenreserve Erfahrungen aus dem größeren Bestand der AXA Lebensversicherung AG zu nutzen, haben wir ab dem Geschäftsjahr 2007 die Spätschadenreserve für die Berufsunfähigkeitszusatzversicherung (BUZ) der Pro bAV Pensionskasse aus dem anwartschaftlichen Bestand, skaliert mit dem Quotienten aus Spätschadenreserve für die (BUZ) der AXA Lebensversicherung AG und dieser zugrunde liegendem anwartschaftlichen Bestand, geschätzt.

Bei der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** handelt es sich um Beträge, die vertraglich für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt, aber den einzelnen Versicherungsverträgen noch nicht zugewiesen worden sind.

Die innerhalb dieser Rückstellung gebundenen Mittel für Schlussüberschussanteile wurden entsprechend den Bestimmungen des § 28 Abs. 7 bzw. 7e RechVersV ermittelt. Hierbei wurden zu bindende Ablaufgewinne für Versicherungen, die im Folgejahr nicht ablaufen, einzelvertraglich und prospektiv mittels m/n-tel Verfahren ermittelt. Die Diskontierungen wurden mit einem Zinssatz von 6,1 % vorgenommen, der entsprechende Zuschläge als Korrektur für die durch vorzeitige Bestandsabgänge bzw. Tod anfallenden Ablaufgewinne enthält. Weiterhin wurden Schlussüberschussanteile gemäß dem für das Folgejahr deklarierten Prozentsatz in Höhe der sich für den Todesfall ergebenden Leistung gebunden. Für im Folgejahr ablaufende Versicherungen wurden Ablaufgewinne und Schlussüberschussanteile undiskontiert und gemäß dem für das Folgejahr erklärten Prozentsatz in der bei Ablauf anfallenden Höhe gebunden (siehe Seiten 47 bis 54).

Bei der **Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, wird das Deckungskapital jeder einzelnen fondsgebundenen Lebensversicherung nach den Grundsätzen bestimmt, die der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 13 d Nr. 6 VAG mitgeteilt worden sind. Für den Altbestand wurde der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigte Geschäftsplan zugrunde gelegt.

Für das **in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen den Vereinbarungen in den Rückversicherungsverträgen. Hier gelten grundsätzlich dieselben Berechnungsmethoden wie für das selbst abgeschlossene Bruttogeschäft.

Der Wertansatz der **sonstigen Rückstellungen** erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages, der zukünftig erwartete Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt.

Von dem Beibehaltungswahlrecht der Übergangsregelung des Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB, die für die erstmalige Anwendung der BilMoG Vorschriften in Bezug auf sonstige Rückstellungen gilt, wurde kein Gebrauch gemacht. Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit größer als einem Jahr wurden demnach gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1, Satz 4 HGB mit den hierfür von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Abzinsungssätzen abgezinst.

Die **Depotverbindlichkeiten** wurden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Alle **anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge und Aufwendungen wurden auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Offenlegung von Zeitwerten der Kapitalanlagen erfolgte entsprechend den Vorschriften §§54 ff. der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen. Die Angaben erfolgten zum Bilanzstichtag. Im Einzelnen wurden folgende Ermittlungsverfahren angewandt:

Die Zeitwerte der als **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** klassifizierten Schuldverschreibungen und Darlehen wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve sowie bonitäts- und laufzeitspezifischer Risikozuschlag per 31. Dezember 2010) ermittelt.

Für **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden Börsenkursen, Rücknahmepreise oder Nettoinventarwerte per 31. Dezember 2010 angesetzt (Stichtagsbewertung).

Für die **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden im Wesentlichen die Börsenkurse per 31. Dezember 2010 angesetzt.

Die Zeitwerte für **sonstige Ausleihungen und anderen Kapitalanlagen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve per 31. Dezember 2010) ermittelt.

Wegen des kurzfristigen Charakters der **Einlagen bei Kreditinstituten** entsprach der Zeitwert dem Buchwert.

Einbeziehung in den Konzernabschluss

Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss der AXA S.A., Paris, verlegten wir einzelne Buchungsschlussstermine und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten ab. Es ergaben sich dadurch keine Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Angaben zu Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A im Geschäftsjahr 2010

in Tsd. Euro

	Bilanzwerte	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte
	Vorjahr	Berichtsjahr					Berichtsjahr
A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15.000	-	-	-	-	-	15.000
2. Summe A.I.	15.000	-	-	-	-	-	15.000
A.II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	52.105	26.951	-	26.469	-	-	52.587
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	136.419	53.216	-	10.178	-	-	179.457
3. sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	162.000	40.000	-	-	-	-	202.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	235.226	50.500	-	4.000	-	-	281.726
c) übrige Ausleihungen	351	116	-	-	-	-	467
4. Einlagen bei Kreditinstituten	7.300	-	-	7.300	-	-	0
5. Summe A.II.	593.401	170.783	-	47.947	-	-	716.237
Gesamt	608.401	170.783	-	47.947	-	-	731.237

Zeitwerte der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2010 gem. § 54 RechVersV

in Tsd. Euro

	Bilanz- werte 2010	Zeitwerte 2010			Bilanz- werte 2009	Zeitwerte 2009		
		Zu An- schaff- ungskosten bilanziert	Zum Nenn- wert bi- lanziert	Summe		Zu An- schaff- ungskosten bilanziert	Zum Nenn- wert bi- lanziert	Summe
A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15.000	16.324	0	16.324	15.000	16.379	0	16.379
A.II. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	52.587	51.148	0	51.148	52.105	50.282	0	50.282
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	179.457	168.874	0	168.874	136.419	130.175	0	130.175
3. Sonstige Ausleihungen	484.193	0	505.732	505.732	397.577	0	409.019	409.019
4. Einlagen bei Kreditinstituten	0	0	0	0	7.300	0	7.300	7.300
5. Summe A.II.	716.237	220.022	505.732	725.754	593.401	180.457	416.319	596.776
Summe A. Kapitalanlagen	731.237	236.346	505.732	742.078	608.401	196.836	416.319	613.155
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert				10.841				4.754
Agien und Disagien	5.491			0	4.933			0
Summe Kapitalanlagen inkl. Agien und Disagien	736.728	236.346	505.732	742.078	613.334	196.836	416.319	613.155
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert inkl. Agien und Disagien				5.350				-180

Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen betrug 702,8 Mio Euro, die Gesamt-

summe des beizulegenden Zeitwerts selbiger Kapitalanlagen belief sich auf 711,5 Mio Euro. Hieraus ergab sich ein Saldo von 8,7 Mio Euro.

A.II. Sonstige Kapitalanlagen

Zuordnung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB

Auf der Grundlage nachfolgender Darstellungen nahm die Pro bAV Pensionskasse die Möglichkeit des § 341b Abs.2 HGB in Anspruch, Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zuzuordnen, da sie dazu bestimmt waren, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

1. Im Geschäftsjahr 2010 wurden Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 246.921 Tsd. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet. (2009: 202.863 Tsd. Euro). Dies entsprach einem Anteil von 33,8 % (2009: 33,3 %) an den gesamten Kapitalanlagen.
2. Grundlage für die Bestimmung, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurde aus folgenden Indikatoren abgeleitet:
 - a) Die Pro bAV Pensionskasse war in der Lage, die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen so zu verwenden, dass sie dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen könnten.
 - b) Aufgrund der laufenden Liquiditätsplanung sowie der Verpflichtungserklärung durch die AXA Konzern AG, unterjährig liquiditätswirksame Zuschüsse zu leisten, besass die Pro bAV Pensionskasse die Fähigkeit zur Daueranlage der betreffenden Kapitalanlagen.
 - c) Die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen wurden in der Buchhaltung jeweils auf gesonderten Konten von den anderen Wertpapieren getrennt erfasst. Eine depotgemäße Trennung von Anlage- und Umlaufvermögen war gewährleistet.
3. Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen wurden Abschreibungen bei einer voraus-

sichtlich dauernden Wertminderung gemäß § 341b HGB vorgenommen.

Die Methoden für die Beurteilung der voraussichtlich dauernden Wertminderung bei den Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Investmentanteile, die überwiegend Aktien beinhalteten, wurden als eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet. Hieraus ergab sich keine Notwendigkeit für eine außerordentliche Abschreibung auf Aktieninvestmentanteile.

Investmentanteile, die überwiegend Rentenpapiere beinhalteten und stille Lasten auswiesen, wurden anhand der erwarteten Rückzahlungen aus den entsprechenden Wertpapieren innerhalb des Fonds auf eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung hin überprüft. Hieraus ergab sich ebenfalls keine Notwendigkeit für eine außerordentliche Abschreibung.

Für Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere nahmen wir eine dauerhafte Wertminderung an, wenn der Zeitwert des Wertpapiers einen Werteverfall aufgrund einer wesentlichen Verschlechterung des Ratings der Bonität eines Emittenten aufzeigte. Hieraus ergab sich keine Notwendigkeit für außerordentliche Abschreibungen.

Zum 31. Dezember 2010 waren dem Anlagevermögen Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 125.218 Tsd. Euro zugeordnet, die stille Lasten ausweisen. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen lagen um 14.782 Tsd. Euro unter den entsprechenden Buchwerten. Wir gehen nach Prüfung der Kriterien bezüglich einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung, aufgrund unserer langfristigen Halteabsicht sowie unserer Erwartung der zukünftigen Marktentwicklung von vorü-

bergehenden Wertminderungen der Kapitalanlagen aus. Die Kriterien der Beurteilung einer voraussichtlich dau-

ernden Wertminderung werden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertete Kapitalanlagen

in Tsd. Euro

	Bilanzwerte Geschäfts- jahr	Zeitwerte Ge- schäfts- jahr	Bilanz- werte Vorjahr	Zeit- werte Vorjahr
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15.000	16.324	15.000	16.379
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	52.464	51.022	51.444	49.597
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	179.457	168.874	136.419	130.174
Summe Wertpapiere	246.921	236.220	202.863	196.150
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert		-10.701		-6.713

B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Bei den hier aufgeführten Kapitalanlagen handelt es sich ausschließlich um

Kapitalanlagen, deren Wert durch die Wertentwicklung bei fondsgebundenen Vertragsteilen oder durch die Überschüsse bestimmt wurde.

	Anzahl der Anteils- 2010 (in einheiten Tsd. €)		Anzahl der Anteils- 2009 (in einheiten Tsd. €)	
Advisor Global	5.715	273	3.936	158
APO Forte INKA	73.540	3.065	57.714	2.115
APO Mezzo INKA	68.771	3.403	59.942	2.788
APO Piano INKA	29.434	1.636	19.411	1.041
AXA Chance Invest	1.115.854	48.205	897.804	32.913
AXA Wachstum Invest	471.305	21.355	391.942	15.995
AXA Welt	78	5	34	2
AXA Defensiv Invest	221	10	93	4
AXA Chance Spektrum	1.931	65	1.163	33
AXA Wachstum Spectrum	388	15	208	7
DWS Inrenta	154.785	5.434	114.539	4.040
DWS Vermoegensbildungsfonds I	507.016	45.495	411.350	34.224
DWS Zürich Invest Global	49.240	2.873	40.891	2.230
Oppenheim Renten Strategie K	71	4	26	1
BBV-Dachfonds Global	891	48	657	34
Sarasin OekoSar Portfolio	386	61	239	33
JPMF-EUR Global Bond A-EUR	82	9	49	5
Tempelton Growth (EURO) Fund	141.272	1.368	72.403	620
Global Fund	58	5	28	2
Fidelity Funds-European Growth Fund	226.862	2.330	109.991	972
AXA Rosenberg Eurobloc	20.743	166	11.616	88
AXA Rosenberg Global	2.709	22	1.502	10
New Energy	3.181	19	1.760	11
Oekovision	2.348	216	1.319	108
OekoTrend Bonds	51	3	12	1
DWS Invest Euro Div Plus	351	41	195	22
Pioneer Funds - U.S. Pioneer Funds	1.673	7	921	3
ÖkoWorld Klima	1	0	1	0
X of the best	17.078	1.912	11.334	1.088
DWS Deutschland	11	1		
Magellan D	1	1		
Carmignac Investissement	0	4		
M&G Global Basics Fund	1	0		
JPM Emerging Markets Equity A	7	0		
Sarasin Ökosar Euqity Global	8	1		
Fidelity South East Asia Fund	13	0		
JPM EU Government Bond Fund	14	0		
Strategiedepot Wachstum	4	0		
Strategiedepot Defensiv	1	0		
Zeitwerte		138.052		98.549

C.II. Sonstige Forderungen

in Tsd. Euro

	2010	2009
Forderungen an verbundene Unternehmen	472	880
Forderung aus Abrechnungsdepot an verbundene Unternehmen	4.604	6.689
Forderungen aus eigengeführtem Konsortialgeschäft	3	0
Noch nicht zugeordnete Zahlungsvorgänge aufgrund vorgezogener Buchungsschlussstermine	0	15

F. Aktive latente Steuer

Aufgrund der Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) wurden im Geschäftsjahr erstmals aktive latente Steuern auf steuer-

liche Verlustvorträge in Höhe von 1.803 Tsd. Euro gebildet. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit einem kombinierten Steuersatz von 32%.

Passiva**A.I. gezeichnetes Kapital**

Das gezeichnet Kapital ist eingeteilt in 1.500.000 auf Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapital von je 1 Euro.

A.II. Kapitalrücklage

Der Kapitalrücklage in Höhe von 56.550 Tsd. Euro bleibt gegenüber dem Vorjahr unverändert. In der Kapitalrücklage ist ein Organisationsfonds in Höhe von 50 Tsd. Euro enthalten.

A.III. Gewinnrücklage

Den anderen Gewinnrücklagen wurden gemäß der Übergangsregelung des Art. 67 Abs. 6 Satz 1 EGHGB, die für die Anwendung der BilMoG Vorschrif-

ten in Bezug auf latente Steuern gilt, 1.595 Tsd. Euro zugeführt. Nach der Übergangsregelung des Art. 67 Abs. 6 Satz 1 EGHGB wurde die erstmalige Bildung aktiver latenter Steuer im Jahr der Erstanwendung von BilMoG mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

A.IV Bilanzgewinn

Es wird der Hauptversammlung vorgeschlagen den Bilanzgewinn in Höhe von 40 Tsd. Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

B.IV. Rückstellung für die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

in Tsd. Euro

	2010	2009
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	11.129	6.581
Entnahme im Geschäftsjahr	6.901	5.159
Zuweisung aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres	10.163	9.707
Stand am Ende des Geschäftsjahres	14.391	11.129

in Tsd. Euro

	2010	2009
Es wurde festgelegt für noch nicht zugeteilte		
a. laufende Überschussanteile	9.088	6.796
b. Schlußüberschussanteile	32	17
c. Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven		
d. Beteiligung an Bewertungsreserven (ohne c.)		
Anteile des Schlußüberschussanteil-Fonds für		
e. die Finanzierung von Gewinnrenten		
f. die Finanzierung von Schlußüberschussanteilen	5.271	4.316
g. die Finanzierung von Mindestbeteiligungen an Bewertungsreserven		
Freie RfB	0	0
Stand am Ende des Geschäftsjahres	14.391	11.129

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und die Überschuss-

anteilsätze sind auf den Seiten 56 bis 65 erläutert.

D.II. Sonstige Rückstellungen

In Tsd. Euro

	2010	2009
Darin enthalten:		
Rückstellungen für noch nicht gezahlte Provisionen	555	700
Rückstellungen für externe Jahresabschlusskosten	44	64
Rückstellungen für Prozesse	5	6

Die Restlaufzeit aller sonstigen Rückstellungen liegt unter einem Jahr, so dass eine Abzinsung i.S.d. § 253 Abs.

2 HGB nicht vorgenommen werden musste.

F.I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern bestanden aus verzinslich angesammelten Überschussanteilen in Höhe

von 8.246 Tsd. Euro (2009: 5.825 Tsd. Euro), aus Scheckverbindlichkeiten in Höhe von 15 Tsd. Euro (2009: 16 Tsd. Euro) und aus Beitragsvorauszahlungen bzw. nicht anbringbaren Leistungen in Höhe von 382 Tsd. Euro (2009: 1.002 Tsd. Euro).

F.III. Sonstige Verbindlichkeiten

In Tsd. Euro

	2010	2009
Darin enthalten:		
Verbindlichkeiten aus dem eigengeführten Konsortialgeschäft	0	264
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.765	6.483
noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge aufgrund vorgezogener Buchungsschlussstermine	94	7

Die Restlaufzeit aller sonstigen Verbindlichkeiten liegt unter einem Jahr.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

I.1.a Gebuchte Bruttobeiträge

In Tsd. Euro

	2010	2009
Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
- Untergliedert nach:		
Einzelversicherung	105.273	106.459
Kollektivversicherungen	59.629	58.326
- Untergliedert nach:		
laufenden Beiträgen	162.651	162.803
Einmalbeiträgen	2.251	1.982
- Untergliedert nach:		
Pensionsversicherungen	163.790	163.650
Zusatzversicherungen	1.112	1.135
Gesamtes Versicherungsgeschäft	164.902	164.785

I.3.a.aa Erträge aus anderen Kapitalanlagen

Unter den Erträgen aus anderen Kapitalanlagen sind -757 Tsd. Euro aus einem Einmaleffekt bedingt durch die technische Umstellung des Amortisationsverfahrens enthalten.

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo von 1.700 Tsd. Euro zu Gunsten der Rückversicherer sank aufgrund geringerer Aufwände für die Quotenrückversicherung (2009: 2976 Tsd. Euro zugunsten der Rückversicherer). Er setzt sich zusammen aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers, den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Rückversicherungsprovisionen und Gewinnbeteiligung), den Veränderungen der Brutto-Deckungsrückstellung und den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle.

I.9.a Abschlussaufwendungen

Die Abschlussaufwendungen in Höhe von 14.938 Tsd. Euro (2009: 20.450 Tsd. Euro) sanken gegenüber dem Vorjahr insbesondere aufgrund geringerer Amortisationsaufwendungen aus aktivierten Abschlussprovisionen gegenüber Kooperationspartnern in Höhe von 493 Tsd. Euro (2009: 4.155 Tsd. Euro)

II.4. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der Steuerertrag in Höhe von 59 Tsd. Euro beinhaltet einbehaltene ausländische Quellensteuer in Höhe von 148 Tsd. Euro sowie gegenläufig einen Ertrag in Höhe von 207 Tsd. Euro aus der Aktivierung von latenten Steuern auf den Teil der Verlustvorträge, bei denen mit einer Verlustverrechnung innerhalb der nächsten fünf Jahre gerechnet wird.

**Provisionen und sonstige Bezüge
der Versicherungsvertreter; Personalaufwendungen**

in Tsd. Euro

	2010	2009
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	7.105	11.659
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	474	3
3. Löhne und Gehälter	-	-
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	-	-
5. Aufwendungen für Altersvorsorge	-	-

Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer

Entsprechend den Bedingungen für die Überschussbeteiligung der in Euro abgeschlossenen konventionellen Versicherungen werden für das im Jahr 2011 beginnende Versicherungsjahr die auf den folgenden Seiten genannten Sätze für laufende Überschussbeteiligung festgelegt. Abweichend hiervon gelten die auf den folgenden Seiten genannten Sätze für fondsgebundene Versicherungen bereits ab der ersten in 2011 beginnenden, vertraglich vereinbarten Versicherungsperiode.

Schlussüberschussanteile und Ablaufgewinne werden bei im Jahr 2011 ablaufenden berechtigten Versicherungen gezahlt.

Entsprechend § 153 Abs. 3 des Versicherungsvertragsgesetzes werden (überschuss)berechtigte Verträge bei Vertragsbeendigung bzw. bei Wechsel in den Rentenbezug an den dann vorhandenen Bewertungsreserven der Kapitalanlagen nach einem verursachungsorientierten Verfahren beteiligt.

Beteiligt werden im Wesentlichen konventionelle Rentenversicherungen und Hybridprodukte. Ebenfalls erfasst werden Überschussguthaben von Verträgen mit Überschussystem „Verzinsliche Ansammlung“, auch wenn der Versicherungsvertrag selbst nicht diesen beteiligten Versicherungen zuzuordnen ist. Maßzahl für die Zuordnung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven ist ein Prozent der Summe der verteilungsrelevanten (garantierten) Versicherten-guthaben ab Versicherungsbeginn.

Ist ein Vertrag anspruchsberechtigt, so erhält er bei Vertragsbeendigung bzw. bei Wechsel in den Rentenbezug den gesetzlich vorgesehenen Anteil (50 %) an den Bewertungsreserven. Dabei werden die Bewertungsreserven zugrunde gelegt, die zum 1. Börsentag des Vormonats vorhanden waren. Um die Auswirkungen von plötzlichen und kurzfristigen Schwankungen auf dem Kapitalmarkt abzufedern, deklarieren wir jährlich eine Sockelbeteiligung, die unabhängig von der tatsächlichen Höhe der Bewertungsreserven bei Vertragsbeendigung bzw. bei Wechsel in den Rentenbezug gezahlt wird. Ist der errechnete Beteiligungsbetrag höher als der Sockelbetrag wird der höhere Betrag ausgezahlt. Im Deklarationsjahr beträgt die Sockelbeteiligung 0 % der Maßzahl.

Für überschussberechtigte Altersrenten im Leistungsbezug erfolgt die Beteiligung an den Bewertungsreserven durch einen zusätzlichen Überschussanteil, der sich an dem gesetzlich vorgesehenen Anteil (50 %) an den tatsächlich vorhandenen Bewertungsreserven zum 1. Börsentag nach dem 30. September des Vorjahres bemisst und sich auf das Deckungskapital bezieht. Eine Sockelbeteiligung gibt es nicht.

Das Verfahren der Beteiligung an den vorhandenen Bewertungsreserven für den Altbestand im Sinne des §11c VAG erfolgt gemäß eines von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Verfahrens. Verträge, die diesem Altbestand nicht angehören, werden nach dem gleichen Verfahren an den vorhandenen Bewertungsreserven beteiligt.

1. Rentenversicherungen mit Fondsanlage und Garantieleistung (Einzel- und Kollektivversicherungen):

Maßstab für laufende Überschussanteile:

Zinsüberschussanteile:
das überschussberechtigte Deckungskapital

Risikoüberschussanteil (BUS):

der überschussberechtigte Risikobeitrag

Kostenüberschussanteil:

monatlich in Euro (je Stück)

Maßstab für den Schlussüberschussanteil (ohne BUS):

Summe der Überschussanteile

Maßstab für die Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven:

Ein Prozent der Summe der verteilungsrelevanten garantierten Versicherungsguthaben ab Versicherungsbeginn

Dynamische Gewinnrente:

die erreichte Gesamtrente

Erhöhte Startrente:

die garantierte Rente

1.1 Vor Rentenbeginn

	Zins- über- schuss- anteil	Risiko- über- schuss- anteil	Kosten- über- schuss- anteil	Schluss- über- schuss- anteil	Sockel- beteili- gung an Be- wertungs- reserven
	in %	in %	je Stück	in %	in %
Kollektivvertrag Gesundheits- Rente ohne Zusatzkennzei- chen „-GR“: 08-VIc, 08-VIG2c, 08-VIG3c	2,25	-	0,90 ²⁾	22	0
08-VI(E)c(L)(-GR), 08-VIG(E)1c(L)(-GR), 08-VIG(E)2c(L)(-GR), 08-VIG(E)3c(L)(-GR), 08-VIG(E)4c(L)(-GR) (ausgenommen Kollektivver- trag GesundheitsRente ohne Zusatzkennzeichen „-GR“)	2,25	-	-	22	0
07-VI(E)c(L), 07-VIG(E)1c(L), 07-VIG(E)2c(L), 07-VIG(E)3c(L), 07-VIG(E)4c(L)	2,25	-	-	Staffel 1	0
05-VI(E)c, 05-VIG(E)1c, 05-VIG(E)2c(R), 05-VIG(E)3c(R), 05-VIG(E)4c(R)	1,75	-	-	Staffel 1	0
VI(E), VIG(E)	1,25	-	-	Staffel 1	0

	Zins- über- schuss- anteil	Risiko- über- schuss- anteil	Kosten- über- schuss- anteil	Schluss- über- schuss- anteil	Sockel- beteili- gung an Be- wertungs- reserven
	in %	in %	je Stück	in %	in %
Berufsunfähigkeitsschutz (BUS) zu 08-VI(E)c(L)(-GR), 08-VIG(E)1c(L)(-GR), 08-VIG(E)2c(L)(-GR), 08-VIG(E)3c(L)(-GR), 08-VIG(E)4c(L)(-GR), 07-VI(E)c(L), 07-VIG(E)1c(L), 07-VIG(E)2c(L), 07-VIG(E)3c(L), 07-VIG(E)4c(L), 05-VI(E)c, 05-VIG(E)1c, 05-VIG(E)2c(R), 05-VIG(E)3c(R), 05-VIG(E)G4c(R)	-	Staffel 2 ¹⁾	-	-	-
Berufsunfähigkeitsschutz zu VI(E) (BUS)	-	18 ¹⁾	-	-	-

¹⁾ berschussbeteiligung auf die Beitragsteile für das Berufsunfähigkeitsrisiko in Form einer Senkung des monatlichen Risikobeitrages.

²⁾ Für durch Kündigung beitragsfreie Versicherung: 1,00 Euro

Zusätzlich erhalten Tarife mit Zusatzkennzeichen „05“, „07“ oder „08“ einen Überschussanteil auf das

Fondsguthaben in Prozent des maßgeblichen Fondsguthabens abhängig vom gewählten Fonds:

Fondsname	ISIN	Überschussanteil auf das Fondsguthaben (jährlich) in %
Advisor Global OP	DE0005547160	0,27
APO Forte INKA	DE0005324313	0,82
APO Mezzo INKA	DE0005324305	0,57
APO Piano INKA	DE0005324297	0,42
AXA Chance Invest	DE0009789453	1,0325
AXA Chance Spectrum	DE0009846352	0,845
AXA Defensiv Invest	DE0009789438	0,6575
AXA Rosenberg Eurobloc Equity Alpha Fund	IE0004352823	0,7325
AXA Rosenberg Global Equity Alpha Fund	IE0031069051	0,7325
AXA Wachstum Invest	DE0009789446	0,845
AXA Wachstum Spektrum	DE0009846360	0,6575
AXA Welt	DE0008471376	0,7325
BBV-Dachfonds Global	LU0138994016	0,22
BBV-Fonds Renten Europa	LU0138996060	0,22

Fondsname	ISIN	Überschussanteil auf das Fondsguthaben (jährlich) in %
Blackrock European Fund	LU0011846440	0,47
Carmignac Investissement	FR0010148981	0,35
comInvest Fondak	DE0008471012	0,42
DJE Dividende & Substanz P	LU0159550150	0,42
DWS Deutschland	DE0008490962	0,2
DWS Inrenta	DE0008474032	0
DWS Invest Top Dividend Europe	LU0195137939	0,47
DWS Vermögensbildungsfonds I	DE0008476524	0
DWS Zürich Invest Global	DE0008490228	0
Fidelity Funds - European Growth Fund	LU0048578792	0,27
Fidelity South East Asia Fund	LU0261946445	0,47
Global Fund	LU0104143424	0
HSBC GIF Global Macro Fund	LU0298502328	0,47
JPM Emerging Markets Equity A	LU0217576759	0,47
JPM EU Government Bond Fund	LU0363447680	0
JPMF- EUR Global Bond A-EUR	LU0095714696	0,12
M&G Global Basics Fund	GB0030932676	0,595
Magellan D	FR0000292278	0,22
Morgan Stanley Japanese Value Equity Fund	LU0073251851	0,35
New Energy Fund	LU0121747215	0,02
Oeko Trend Bonds	LU0183092898	0,02
Oeko Trend Stocks Europe	LU0183092112	0,02
Oekovision Classic	LU0061928585	0,02
Oekoworld Klima	LU0301152442	0,02
Oppenheim Renten Strategie K	DE0009799528	0,07
Oppenheim X of the Best	LU0374994712	0,65
Pioneer Funds - U.S. Pioneer Funds	LU0133643469	0,47
Sarasin OekoSar Portfolio	LU0058892943	0,52
Sarasin Ökosar Equity Global	LU0229773345	0,52
Schroder ISF Euro Bond	LU0106235533	0,095
Strategiedepot Chance	XFINT0F11050	1,0325
Strategiedepot Defensiv	XFINT0F11052	0,6575
Strategiedepot Index	XFINT0F11053	1,0325
Strategiedepot Wachstum	XFINT0F11051	0,845
Templeton Growth (Euro) Fund	LU0114760746	0,47

Staffel 1: Schlussüberschussanteil in % für Aufschubdauern:

unter 6 Jahre: 0 %
ab 6 Jahre: 15,5 % zuzüglich 0,5 %
für jedes auf die Dauer 6 hinausgehende Versicherungsjahr, höchstens 25 %

Staffel 2:

Berufsgruppe	Risikoüberschussanteil in %
1 und 1+	25
2 und 3	30
4	7

1.2. Nach Rentenbeginn

Im Rentenbezug erfolgt die Beteiligung an den Bewertungsreserven durch einen zusätzlichen Überschussanteil in Höhe von 1,00 Prozentpunkten. Dieser Überschussanteil wird unabhängig davon gewährt, ob noch zusätzliches Deckungskapital benötigt wird.

Der zusätzliche Überschussanteil erhöht:

- den Steigerungssatz im System Dynamische Gewinnrente
- die erreichte Überschussrente im System Erhöhte Startrente (nach versicherungsmathematischen Grundsätzen)

System: Dynamische Gewinnrente:

- Tarife mit Zusatzkennzeichen „07“ oder „08“: 2,45 %
- Tarife mit Zusatzkennzeichen „05“: 1,95 %
- Tarife ohne Zusatzkennzeichen „05“, „07“ oder „08“: 1,45 %

System: Erhöhte Startrente:

Die Sätze der erhöhten Startrente werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen festgelegt.

Bei Rentenversicherungen mit erstmaliger Steigerung ab 2. Rentenbezugsjahr:

Tarife mit Zusatzkennzeichen „05“, „07“ oder „08“:

Zinsüberschussanteilsatz in % des maßgeblichen Deckungskapitals:

- 2,25 % für Tarife mit Zusatzkennzeichen „07“ oder „08“
- 1,75 % für Tarife mit Zusatzkennzeichen „05“

Risikoüberschussanteil in % des maßgeblichen Deckungskapitals: 0,15 %
Steigerungssatz: 1,0 %

Tarife ohne Zusatzkennzeichen „05“, „07“ oder „08“:

Steigerungssatz: 1,30 %, Gesamtzins 4,70 %

Die Überschussanteile der Beitragsbefreiung werden verzinslich angesammelt. Überschussanteil in Prozent ihres überschussberechtigten Deckungskapitals beträgt:

- Tarife mit Zusatzkennzeichen „07“ oder „08“: 2,25 %
- Tarife mit Zusatzkennzeichen „05“: 1,75 %
- Tarife ohne Zusatzkennzeichen „05“, „07“ oder „08“: 1,25 %

Die Überschussanteile der Berufsunfähigkeitsrente erhalten einen Zinsüberschussanteil in % des Deckungskapitals in Form einer Erhöhungsrente. Dieser beträgt:

- Tarife mit Zusatzkennzeichen „07“ oder „08“: 2,3 %,
- Tarife mit Zusatzkennzeichen „05“: 1,8 %
- Tarife ohne Zusatzkennzeichen „05“, „07“ oder „08“: 1,3 %

2. Rentenversicherung (Einzel- und Kollektivversicherungen) Rente Classic:

Maßstab für laufende Überschussanteile:

- Zinsüberschussanteile: das überschussberechtigte Deckungskapital
- Kostenüberschussanteil: monatlich in Euro (je Stück)
- dynamische Gewinnrente: die erreichte Gesamtrente

Maßstab für den Schlussüberschussanteil:

das erreichte Überschussguthaben

Maßstab für den Ablaufgewinn:

der garantierte Kapitalwert bei Rentenübergang bzw. die Kapitalabfindung

Maßstab für die Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven:

Ein Prozent der Summe der verteilungsrelevanten Versichertenguthaben ab Versicherungsbeginn

„Allgemeine Bemerkungen“ zu Rente Classic Tarifen ohne Zusatzkennzeichen:

Erläuterungen zur zusätzlichen Deckungsrückstellung:

Nach heutigen Erkenntnissen leben die Versicherten bedeutend länger als für die Kalkulation dieser Rentenversicherungen unterstellt wurde, so daß zur Sicherung der vertraglich vereinbarten Renten zusätzliche Deckungsrückstellungen aufgebaut werden müssen.

Dazu werden die im Geschäftsjahr erwirtschafteten Erträge herangezogen.

Auswirkung auf die laufende Überschussbeteiligung:

Vor Rentenbeginn:

Ein Betrag von 0,75 % der Bemessungsgröße der laufenden Überschussbeteiligung wird direkt einer gesonderten vertragsindividuellen Rückstellung zugeführt. Diese Rückstellung dient im Rentenbezug zur Finanzierung der erhöhten Leistungsdauer.

Bei Beendigung der Versicherung vor Rentenbeginn durch Tod des Versicherten, Rückkauf oder Ausübung des Kapitalwahlrechtes wird die zusätzliche Deckungsrückstellung in dem Maße aufgelöst, in dem sie als Überschussanteil zur Auszahlung gekommen wäre.

Nach Rentenbeginn:

Sofern für einen Vertrag die vor Rentenbeginn aufgebaute zusätzliche Deckungsrückstellung nach Rentenbeginn nicht oder nicht mehr ausreichend ist, wird ein Betrag von 0,75 % der Bemessungsgröße der laufenden Überschussbeteiligung direkt einer gesonderten vertragsindividuellen Rückstellung zugeführt. Diese Rückstellung dient im Rentenbezug zur Finanzierung der erhöhten Leistungsdauer.

Sobald für den einzelnen Vertrag ausreichendes Deckungskapital vorhanden bzw. aufgebaut ist, wird der Vertrag wieder wie üblich am Überschuss beteiligt.

2.1. Vor Rentenbeginn

	Zins- über- schuss- anteil	Kosten- über- schuss- anteil	Schluss- über- schuss- anteil ¹⁾	Ab- lauf- ge- winn ¹⁾	Socket- beteiligung an Bewer- tungs- reserven
	in %	je Stück	in %	in %	In %
Kollektivvertrag Gesund- heitsRente ohne Zusatz- kennzeichen „-GR“: 08-R1(G1), 08-R1G2	2,25	0,50 ²⁾	12	Staffel C	0
08-R1(G1)(L)(-GR), 08-R1G2(L)(-GR), 08-R1G3(L)(-GR), 08-R1G4(L)(-GR), 08-R1GAG(-GR) (ausgenommen Kollektivver- trag GesundheitsRente oh- ne Zusatzkennzeichen „-GR“)	2,25	-	12	Staffel C	0
08-R1E(G1)(L)(-GR), 08-R1EG2(L)(-GR), 08-R1EG3(L)(-GR), 08-R1EG4(L)(-GR), Z zu Tarifen mit „08“	2,25	-	12	-	0
07-R1(G1)(L), 07-R1G2(L), 07-R1G3(L), 07-R1G4(L), 07-R1GAG	2,25	-	15	Staffel C	0
07-R1E(G1)(L), 07-R1EG2(L), 07-R1EG3(L), 07-R1EG4(L), Z zu Tarifen mit „07“	2,25	-	15	-	0
05-R1(G1), 05-R1G2(R), 05-R1G3(R), 05-R1G4(R), 05-R1GAG	1,75	-	22	Staffel B	0
05-R1E(G1), 05-R1EG2(R), 05-R1EG3(R), 05-R1EG4(R), Z zu Tarifen mit „05“	1,75	-	22	-	0

	Zins- über- schuss- anteil	Kosten- über- schuss- anteil	Schluss- über- schuss- anteil ¹⁾	Ab- lauf- ge- winn ¹⁾	Socket- beteiligung an Bewer- tungs- reserven
	in %	je Stück	in %	in %	In %
R1(G)	0,50 *)	-	22	Staffel A	0
R1E(G), Z	0,50 *)	-	22	-	0

1) bei durch Kündigung beitragsfreigestellten Versicherungen entfällt der Schlussüberschussanteil und Ablaufgewinn

2) für durch Kündigung beitragsfreie Versicherung: 1,00 Euro

*) Sofern die Versicherung ausreichendes Deckungskapital aufgebaut hat (vgl. vorstehende "Allgemeine Bemerkungen"), beträgt der Überschussatz 1,25%.

Staffel A: Ablaufgewinn in Prozent für Aufschubdauern:

Unter 12 Jahren: $\frac{1}{12} \times \text{Aufschubdauer} \times 0,7$

Ab 12 Jahre: 0,7 zuzüglich $\frac{7}{150}$ für jedes über die Dauer 12 hinausgehende Versicherungsjahr, höchstens 1,4

Staffel B: Ablaufgewinn in % für Aufschubdauern:

Unter 12 Jahren: $\frac{1}{12} \times \text{Aufschubdauer} \times 3$

Ab 12 Jahre: 3 zuzüglich 0,2 für jedes über die Dauer 12

hinausgehende Versicherungsjahr, höchstens 6

Staffel C: Ablaufgewinn in Prozent für Aufschubdauern:

Unter 12 Jahren: $\frac{1}{12} \times \text{Aufschubdauer} \times 2$

Ab 12 Jahre: 2 zuzüglich $\frac{2}{15}$ für jedes über die Dauer 12 hinausgehende Versicherungsjahr, höchstens 4

2.2. Nach Rentenbeginn

Im Rentenbezug erfolgt die Beteiligung an den Bewertungsreserven durch einen zusätzlichen Überschussanteil in Höhe von 1,00 Prozentpunkten, der sich auf das hierfür maßgebliche, im Geschäftsplan festgelegte Deckungskapital bezieht.

Der zusätzliche Überschussanteil erhöht:

- den Steigerungssatz im System Dynamische Gewinnrente
- die erreichte Überschussrente im System Erhöhte Startrente (nach versicherungsmathematischen Grundsätzen)

Dieser Überschussanteil wird unabhängig davon gewährt, ob noch zusätzliche Deckungsrückstellungen aufgebaut werden müssen.

Die Überschussanteilsätze für Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatz-Versicherungen richten sich nach den Sätzen des jeweiligen Haupttarifes

Überschussystem „Dynamische Gewinnrente“:

- Tarife mit Zusatzkennzeichen „07“ oder „08“: 2,45 %
- Tarife mit Zusatzkennzeichen „05“: 1,95 %
- Tarife ohne Zusatzkennzeichen „05“, „07“ oder „08“: 0,70 % *)

*) Sofern die Versicherung ausreichendes Deckungskapital aufgebaut hat (vgl. vorstehende "Allgemeine Bemerkungen"), beträgt der Überschussatz 1,45 %.

3. Zusatzversicherungen nach Tarif BUZ

3.1. Anwartschaften

Maßstab für die Überschussanteile:

Bei Überschusssystem „Bonusrente“ in Prozent der versicherten BU-Leistung

Bei Überschusssystem „Verzinsliche Ansammlung“:

- Jahresüberschussanteil in Prozent des Risikojahresbeitrages
- Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven in Prozent:
Ein Prozent der Summe der verteilungsrelevanten Ansammlungsguthaben ab Versicherungsbeginn

Überschusssystem	Tarife <u>mit</u> Zusatzkennzeichen „07“ oder „08“			
	Berufsgruppe			
	1, 1+	2	3	4
Bonusrente in %	71	61	71	12
Verzinsliche Ansammlung in %	41	38	41	12
Überschusssystem	Tarife <u>mit</u> Zusatzkennzeichen „05“			
	Berufsgruppe			
	1, 1+	2	3	4
Bonusrente in %	65	55	65	12
Verzinsliche Ansammlung in %	40	35	40	10
Überschusssystem	Tarife <u>ohne</u> Zusatzkennzeichen „05“, „07“ oder „08“			
Bonusrente in %	33 1/3			
Verzinsliche Ansammlung in %	25			

Die Überschussanteile der **Beitragsbefreiung** werden verzinslich angesammelt.

Die Überschussanteile der **BU - Rente** werden

- im Überschusssystem „Verzinsliche Ansammlung“ verzinslich angesammelt.
- im Überschusssystem „Bonusrente“ zur Bildung einer Bonusrente verwendet.

Die Sockelbeteiligung ist Null.

3.2. Laufende Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Maßstab für die dynamische Gewinnrente: die erreichte Gesamrente

Maßstab für den Zinsüberschussanteil: das überschussberechtigende Deckungskapital

Fällige Renten erhalten einen Zinsüberschussanteil in % des Deckungskapitals in Form einer dynamischen Gewinnrente. Dieser beträgt:

- Tarife mit Zusatzkennzeichen „07“ oder „08“: 2,3 %,
- Tarife mit Zusatzkennzeichen „05“: 1,8 %
- Tarife ohne Zusatzkennzeichen „05“, „07“ oder „08“: 1,3 %

Die Überschussanteile der **Beitragsbefreiung** werden verzinslich angesammelt:

Überschussanteil in % ihres überschussberechtigenden Deckungskapitals beträgt bei

- Tarifen mit Zusatzkennzeichen „07“ oder „08“: 2,25 %
- Tarifen mit Zusatzkennzeichen „05“: 1,75 %
- Tarifen ohne Zusatzkennzeichen „05“, „07“ oder „08“: 1,25 %

4. Überschussanteilsatz für die verzinsliche Ansammlung

Tarife mit Zusatzkennzeichen „05“, „07“ oder „08“:

Überschussguthaben erhalten einen Ansammlungsüberschussanteil, so dass sich das Guthaben insgesamt mit 4,5 % verzinst.

Tarife ohne Zusatzkennzeichen „05“, „07“ oder „08“:

Überschussguthaben erhalten neben dem garantierten Rechnungszinssatz

einen Ansammlungsüberschussanteil, so dass sich das Guthaben insgesamt mit 4,5 % verzinst.

Sonstige Angaben

Angaben gem. §251 HGB

Das Landesarbeitsgericht München hat am 15. März 2007 rechtskräftig entschieden, Entgeltumwandlungsvereinbarungen seien wegen Verletzung des gesetzlichen Wertgleichheitsgebotes unwirksam, wenn der Arbeitslohn in gezillmerte Tarife der betrieblichen Altersversorgung investiert wird. Das Bundesarbeitsgericht hat diese Ansicht in seinem Urteil vom 15. September 2009 (Az. 3 AZR 17/09) nicht bestätigt. Danach verstoßen gezillmerte Tarife bei Entgeltumwandlung nicht gegen das Wertgleichheitsgebot. Ein vollständiger Ausschluss der Haftung des Arbeitgebers bei Verwendung voll gezillmelter Verträge kann aber laut Urteilsbegründung des BAG nicht gewährleistet werden, da der Einsatz solcher Tarife eine unangemessene Benachteiligung darstellen kann. Es wird aber als angemessen erachtet, wenn die Abschluss- und Vertriebskosten auf die ersten fünf Jahre verteilt werden, da dieses Vorgehen auch im Gesetz über die Zertifizierung von Altersvorsorgeverträgen (Alt-ZertG) und seit 2008 auch im VVG vorgeschrieben wird. Aufgrund der zuvor unklaren Rechtslage hatten wir in den Jahren 2007 und 2008 eine Garantieerklärung für die jeweils aktuelle Produktpalette abgegeben. Hierdurch werden die Arbeitgeber unter bestimmten Voraussetzungen von Zahlungen freigestellt, zu denen sie aufgrund Klage eines ausgeschiedenen Arbeitnehmers zur Auffüllung des Rückkaufwertes gerichtlich verurteilt werden sollten. Da wir ab 2008 aufgrund neuer gesetzlicher Vorschriften ohnehin eine Abschlusskostenverteilung auf fünf Jahre vorgenommen haben, könnte sich eine Haftung für uns nur aus den in 2007 abgegebenen Freistellungserklärungen bis längstens 2011 ergeben.

Von der Bildung einer Rückstellung konnten wir Abstand nehmen, weil es aufgrund der im Geschäftsverlauf zu beobachtenden Stornowahrscheinlichkeiten, der nun oberstgerichtlich festgestellten Rechtslage und der die Haftungsübernahme erheblich konditionie-

renden Voraussetzungen unwahrscheinlich ist, dass wir aus dieser Haftungsfreistellung in Anspruch genommen werden. Bisher wurden wir nicht in Anspruch genommen.

Angaben gem. §285 Nr. 3 und Nr. 3a HGB

Die Pro bAV Pensionskasse AG ist gemäß §§ 124 (2) VAG freiwillig Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Diese Sicherungseinrichtung schützt Versicherte vor den Folgen der Insolvenz eines Lebensversicherers. Hieraus ergibt sich vor allem die Chance von den Kunden als sicherer Partner für Ihre Risiko- und Altersvorsorge gesehen zu werden. Es besteht das Risiko im Rahmen dieses Kollektives der deutschen Lebensversicherer in Höhe der im Folgenden genannten Beträge in Anspruch genommen zu werden.

Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für unsere Gesellschaft 0 Euro (2009: 0 Tsd. Euro).

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 480 Tsd. Euro (2009: 361 Tsd. Euro).

Zusätzlich hat sich die Pro BAV Pensionskasse AG verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrech-

nung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 4,3 Mio. Euro (2009: 3,3 Mio. Euro).

Angaben gem. §285 Nr. 7 HGB

Alle Tätigkeiten für unsere Gesellschaft werden im Rahmen von Dienstleistungsverträgen durch zum Konzern gehörige Dienstleistungsgesellschaften übernommen. Eine Angabe der Mitarbeiteranzahl entfällt daher.

Angaben gem. §285 Nr. 9 HGB

Vorstandsbezüge und Aufsichtsratsbezüge sind im Berichtsjahr keine entstanden.

Am Jahresende bestanden weder gegenüber Vorstandsmitgliedern noch gegenüber Aufsichtsratsmitgliedern Darlehen.

Es wurden keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Angaben gem. §285 Nr. 17 HGB

Bezüglich der Angaben über das Abschlussprüferhonorar verweisen wir auf den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, in dem die Pro bAV Pensionskasse zum 31. Dezember 2010 einbezogen wird.

Angaben gem. §285 Nr. 28 HGB

In Höhe der aktiven latenten Steuer von 1.803 Mio. Euro besteht eine Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 HGB.

Dieser ausschüttungsgesperrte Betrag ist vollständig durch frei verfügbare Teile der Kapitalrücklage und der Gewinnrücklage gedeckt, so dass sich bezüglich der geplanten Gewinnverwendung keine Beschränkungen ergeben.

Angaben gem. §285 Nr. 29 HGB

Bzgl. der Angaben nach §285 Nr. 29 zu den latenten Steuern verweisen wir auf die Anhangangabe zu aktiven latenten Steuern.

Angaben gem. §285 Nr. 26 HGB

Weiterführende Angaben zu Anteilen oder Anlageaktien an inländischen Investmentvermögen (im Sinne des § 1

InvG) oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen (im Sinne des §2 Abs. 9 InvG) aufgegliedert nach Anlagezielen

in Tsd. Euro

Anlageziele aufgegliedert nach einzelnen Fondskategorien	Zeitwerte	Buchwerte	Reserven /Lasten	Ausschüttungen im Geschäftsjahr
- Aktienfonds	26.464	29.431	-2.967	-
- Rentenfonds	24.683	23.156	1.527	-
- Immobilienfonds	-	-	-	-
- Mischfonds	-	-	-	-
- Alternative Investments	-	-	-	-
Gesamt	51.147	52.587	-1.440	-

Zum 31. Dezember 2010 weisen Anteile oder Anlageaktien mit einem Buchwert in Höhe von 29,4 Mio. Euro, die unter der Fondskategorie Aktienfonds ausgewiesen wurden sowie dem Anlagevermögen zugeordnet waren, stille Lasten in Höhe von - 3,0 Mio. Euro aus.

Wir gehen nach Prüfung der Kriterien bezüglich einer voraussichtlich dauer-

haften Wertminderung sowie aufgrund unserer Erwartung der zukünftigen Aktienmarktentwicklung von vorübergehenden Wertminderungen der Anteile bzw. Anlageaktien aus. Die Kriterien der Beurteilung einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Angaben gem. §285 Nr. 10 HGB**Mitglieder des Aufsichtsrats****Thomas Gerber**

Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln

Dr. Patrick Dahmen

stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln

Wolfgang Hanssmann

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln
bis 31. Januar 2010

Dr. Markus Hofmann

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln
seit 23. Februar 2010

Angaben gem. §285 Satz 1 Nr. 14 HGB und § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Nach den vorliegenden Mitteilungen gem. § 20 Abs. 4 AktG hält die AXA Konzern AG, Köln, 100 % des Grundkapitals unserer Gesellschaft.
Im Verhältnis zur AXA Konzern AG sind wir ein Konzernunternehmen im Sinne des § 15 ff. AktG in Verbindung mit § 18 Abs. 1 AktG.
Die Pro bAV Pensionskasse AG, Köln, wird in den Konzernabschluss der AXA, Paris, sowie in den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, Köln, zum 31. Dezember 2010 einbezogen. Die AXA stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf, die AXA Konzern AG stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernab-

Mitglieder des Vorstands**Dr. Peter Julius**

Mathematik, Rechnungswesen und Kapitalanlagen

Rainald Meyer

Verwaltung, Projektmanagement und Organisation, Marktbeobachtung, Risikomanagement, Vertrieb und Kooperationen
bis 30. Juni 2010

Dr. Björn Achter

Verwaltung, Projektmanagement und Organisation, Marktbeobachtung, Risikomanagement, Vertrieb und Kooperationen
seit 1. Juli 2010

schluss der AXA, Paris, wird bei der französischen Finanzaufsichtsbehörde in Paris (Autorités des Marchés Financiers) unter RCS (Registre du Commerce et des Sociétés) 572 093 920 hinterlegt. Der Konzernabschluss der AXA Konzern AG wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht.

Köln, den 23. März 2011

Der Vorstand

Dr. Achter

Dr. Julius

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Pro bAV Pensionskasse Aktiengesellschaft, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und

Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, 25. März 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Alexander Hofmann	ppa. Elisabeth zu Waldeck und Pymont
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahr entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und des Rechnungswesens überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in zwei Sitzungen wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 des Aktiengesetzes (AktG) über die allgemeine Geschäftsentwicklung sowie über grundlegende Fragen der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen.

In der Sitzung am 21. April 2010 befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Bericht des Vorstandes über den Geschäftsverlauf 2009 und dem vorgelegten Jahresabschluss. In der gleichen Sitzung stellte der Vorstand die endgültige Planung für 2010 vor, die vertiefend erörtert wurde. In seiner Sitzung am 17. November 2010 informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über den bisherigen Geschäftsverlauf im laufenden Jahr, gab einen Kurzbericht über die vorläufige Planung 2011 und berichtete über die Risikosituation der Gesellschaft sowie über besondere Projekte und Entwicklungen.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates mit dem Vorstand in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über hierdurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 sind von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düs-

seldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers über den vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht allen Mitgliedern des Aufsichtsrates fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrates beantwortet. Der Aufsichtsrat nahm den Bericht und die Erläuterungen zustimmend zur Kenntnis.

Ebenso hat der verantwortliche Aktuar an der bilanzfeststellenden Sitzung des Aufsichtsrates teilgenommen und diesem die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichtes zur versicherungsmathematischen Bestätigung ausführlich mündlich erläutert und Rückfragen des Aufsichtsrates beantwortet. Der Aufsichtsrat stimmte den Ausführungen des verantwortlichen Actuars zu.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Die Prüfung hat keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Im Berichtszeitraum sind sowohl im Aufsichtsrat als auch im Vorstand Personalveränderungen eingetreten: Herr Wolfgang Hanssmann hat zum 31. Januar 2010 sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrates der Gesellschaft niedergelegt. In einer außerordentlichen Hauptversammlung am 23. Februar 2010 wurde daraufhin Herr Dr. Markus Hofmann, Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG, mit sofortiger Wirkung in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt.

Herr Rainald Meyer ist mit Wirkung zum 30. Juni 2010 aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Daraufhin ist Herr Dr. Björn Achter mit Wirkung zum 1. Juli 2010 zum Mitglied des Vorstandes der Gesellschaft bestellt worden.

Der Aufsichtsrat dankt Herrn Hanssmann für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat spricht Herrn Meyer seinen Dank für die langjährige engagierte und erfolgreiche Tätigkeit im Vorstand der Gesellschaft aus.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsgesellschaften, die für unsere Gesellschaft tätig geworden sind, gilt für

ihre Leistungen im Jahr 2010 unser ganz besonderer Dank.

Unser Dank gilt auch den betriebsrätlichen Gremien sowie dem Unternehmens-Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten für die sehr engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Köln, den 6. April 2011

Für den Aufsichtsrat

Thomas Gerber

Impressum

Herausgeber

Pro bAV Pensionskasse AG, Köln

Redaktion

AXA Konzern AG, Konzernkommunikation

www.probav.de



Pro bAV Pensionskasse AG

Colonia-Allee 10-20 . 51067 Köln

Telefon: (0 180 3) 99 33 11 * . Telefax: (02 21) 148 – 2 37 29

E-Mail: info@probav.de

* 9 Cent aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk maximal 42 Cent, jeweils je angefangene Minute